

BETRIEB
Schule am Hof.
Einkommenskombination Schule am Bauernhof.
Seite 5



LANDJUGEND
Finalisten.
Vier Finalisten rittern um den Goldenen Panther-Sieg.
Seite 5



TRENDS
Pflanzenschutz.
Aktuelle Trends und Bewährtes in der Pflanzenmedizin.
Fachbeilage



Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 1+2, Graz, 15. Jänner 2018
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at



Markterfolg Murbodner LK

Seltene Rassen

Sind nicht nur als Genpool und für die Landschaftspflege sehr wertvoll. Ihr Fleisch hat gute Marktchancen. Seiten 2, 3

Agrarpolitik

Interview: Bundesministerin Elisabeth Köstinger über Vorhaben und Ziele. Seite 4

Vollversammlung

Kammerräte beschäftigten sich mit Glyphosat-Debatte und Sozialversicherung. Seite 7

Soziales

Was bedeutet der abgeschaffte Pflegeregress? Und: Die aktuellen Sozialleistungen. Seite 11

Abferkelbuchten

Praxistaugliche, tierschutzgerechte Abferkelsysteme kosten auch mehr. Seiten 12, 13

Terminkalender

Kurse, Fachveranstaltungen und Versammlungen. Seiten 8, 9

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



MASCHINENRING

Wir wissen was wir an den Bauern haben, betonte LH Hermann Schützenhöfer beim Neujahrsempfang

Ein großes Danke für die tägliche Arbeit

Das wirklich gute Image der Landwirtschaft in der Gesellschaft (siehe auch *Gastkommentar Seite 6*) lässt sich auch beim traditionellen Neujahrsempfang der Landwirtschaftskammer ablesen. Die gesamte steirische Breite – Spitzenvertreter aus Politik, Wirtschaft, Sozialpartnerschaft und Verwaltung – ließen sich die zentralen Botschaften von Präsident Franz Titschenbacher zu Jahresbeginn nicht entgehen.

Partner auf Augenhöhe

Titschenbacher rückte insbesondere den hohen Wert der bäuerlichen Arbeit für die Gesellschaft sowie der heimischen Lebensmittel in den Mittelpunkt und betonte: „Vom Lebensmittelhandel erwarte ich mir eine Partnerschaft auf Augenhöhe“. Gleichzeitig rief er die Bäuerinnen und Bauern sowie Agrarfunktionäre auf, „den Wert der heimischen Land- und Forstwirtschaft ständig zu vermitteln“. Das sei man, so Titschenbacher, insbesondere der bäuerlichen Jugend schuldig, um auch deren Ideen und Vorstellungen mit zu ermöglichen. Er forderte auch Klarheit bei den anstehenden Herausforderungen ein. Als solche nannte er die Weichenstellung im heurigen Jahr für die künftige EU-Agrarpolitik nach 2021, den Wasserplan Steiermark, das Bau- und Raumordnungsgesetz, die Natura-2000-Ausweisen und die sozialpolitischen

Veränderungen durch die geplante Zusammenlegung der Sozialversicherungsträger. Titschenbacher: „Hier müssen die Bedürfnisse der Bauernschaft erhalten bleiben“.

Großes Danke für Arbeit

Ein großes Danke sagte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer den steirischen Bäuerinnen und Bauern für ihre tägliche Arbeit. „Wir wissen was wir an den Bauern haben – sie schaffen die Lebensgrundlagen für die Bevölkerung und pflegen unsere schöne Landschaft“, betonte Schützenhöfer.

Und weiter: „Die Steiermark ist gerade deshalb eines der beliebtesten Urlaubsländer“.

Das Land Steiermark werde weiterhin über die Partegrenzen hinweg, die bäuerlichen Anliegen unterstützen und „mithelfen, dass die Bäuerinnen und Bauern faire Preise bekommen.“ Agrarlandesrat Johann Seitinger sagte, dass in den Schulen das Thema gesunde Ernährung eine größere Bedeutung bekommen sollte. Durch Bildung könnte mehr Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln erreicht werden.

Seite 16

MEINUNG

Regionale Lebensmittel beibehalten weiterhin ein Megatrend, der vor allem von der fortschreitenden Globalisierung befürwortet wird. Immer mehr Konsumenten sind bewusst, dass mit dem Kauf heimischer Lebensmittel, die Kaufkraft im Land bleibt, Arbeitsplätze geschaffen, aber auch die bäuerliche Landwirtschaft unterstützt wird. Das überzeugt. Doch nicht überall, wo man Österreich erwartet, ist auch Österreich drinnen. Besonders groß ist dieses Manko bei verarbeiteten Lebensmitteln mit Fleisch- und Eianteil, also bei Halbfertig-

Richtiges Pferd

tig- und Fertigprodukten. Oder in Käntinen und Großküchen, wo die Sensibilität für Heimisches nicht wirklich groß ist. Demgegenüber steht aber der starke Wunsch der Verbraucher, über die Herkunft des Essens Bescheid zu wissen. Dafür hat sich auch die Landwirtschaftskammer in den vergangenen Jahren stark gemacht. Umso erfreulicher ist es, dass die neue Nachhaltigkeitsministerin eine verbesserte Lebensmittelkennzeichnung nach französischem Vorbild anstrebt (Seite 4). Dort wird seit 2017 die Herkunft von Fleisch und Milch in verarbeiteten Lebensmitteln verpflichtend gekennzeichnet. Elisabeth Köstinger setzt damit auf das richtige Pferd und hat das Zeug dazu, zu erwartende Widerstände zu überwinden. Gelingt ihr dieses wichtige Vorhaben, dann hat sie große Meilensteine gesetzt.

Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.
LUGITSCH FARM FEED FOOD
www.h.lugitsch.at
Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

Bauernhof des Jahres

Knappes Kopf-an-Kopf-Rennen beim Online-Voting

Noch bis zum 31. Jänner, 12 Uhr, kann jeder bei der Wahl zum „Bauernhof des Jahres 2018“ auf www.stmk.lko.at für seinen Favoriten stimmen. Derzeit gibt es ein

knappes, wechselseitiges Kopf-an-Kopf-

Rennen zwischen den

Betrieben Stranzl aus

Großhartmannsdorf und

Stelzer aus Gasen.

Es kann auch per E-Mail

an presse@lk-stmk.at oder

Postkarte an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen,

Hamerlinggasse 3, 8010

Graz, abgestimmt werden.

► **Voten:** www.stmk.lko.at

Bauernhof des Jahres
Sieger 2018
Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN
lk Landwirtschaftskammer Steiermark

DIE NR.1
IN DER ALPEN-ADRIA REGION
Ernte neue Ideen,
AGRAR MESSE 12.-14. JÄNNER 2018
FACHMESSE FÜR LAND- UND HOFTECHNIK, FUTTERMITTEL, SAATGUT, LEBENSMITTEL UND VERMARKTUNG
www.kraentnermessen.at MESSEGELÄNDE KLAGENFURT

MEINE MEINUNG



Franz Titschenbacher
Präsident
Landwirtschaftskammer

Am 15. Oktober wurde Veränderung gewählt, mittlerweile hat die neue Regierung einen klaren Fahrplan zur Weiterentwicklung unseres Landes vorgelegt. In ihrem Arbeitsprogramm nimmt sich die neue Bundesregierung in einem umfangreichen Kapitel auch den Problemstellungen der Land- und Forstwirtschaft sowie des ländlichen Raumes an. Bewährtes erhalten und Notwendiges verändern ist in den Vorhaben und Zielen deutlich erkennbar. Die erforderliche Kontinuität wird in der Sicherstellung der Ko-finanzierung der ländlichen Entwicklungspogramme oder dem Bekenntnis zur EU-Agrarpolitik ebenso gewährleistet, wie in der Fortführung der bewährten Pauschallierung. Große Erwartungen stellen wir in diesem Zusammenhang auch an die österreichische EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018, weil in diesem Zeitraum bereits wichtige Eckpfeiler der künftigen

Neue Regierung

gen EU-Agrarpolitik 2020+ eingeschlagen werden. Daher bin ich froh, dass sich die neue Regierung auch zu betriebsgrößenabhängigen degressiven Direktzahlungen und zu betrieblichen Obergrenzen bekennt, um unsere eher kleinstrukturierten Höfe gezielter zu unterstützen.

Große Hoffnung setzen wir auch in den geplanten Umbau des Energiesystems, wobei heimische erneuerbare Energien eine wesentliche Rolle spielen sollen. Beispielsweise soll 2030 Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen kommen. Vielversprechend ist auch das Vorhaben, Österreich stärker als Forstland zu positionieren, wobei die Eigentumsrechte geschützt und eine Öffnung der Forststraßen für Mountainbiker nur vertraglich gelöst werden.

Die Zusammenführung der Energie- und Tourismusagenden im neuen Ministerium für Nachhaltigkeit ist auch ein starkes positives Signal dafür, dass sich die bäuerlichen Familienbetriebe künftig bestmöglich in die Wirtschaft des ländlichen Raumes einbetten können. Wichtig sind der neuen Regierung zum Schutz der regionalen Lebensmittel, die von der Landwirtschaftskammer schon länger geforderte verpflichtende Herkunfts kennzeichnung von Fleisch- und verarbeiteten Eiprodukten nach französischem Vorbild, von Lebensmitteln in den Großküchen sowie Anreizsystemen zur Herkunfts kennzeichnung in der Gastronomie.

Von der neuen Bundesregierung erwarten wir, dass die geplanten Vorhaben und Ziele konsequent und zügig umgesetzt werden. Denn es geht um eine positive Zukunft für die heimische Land- und Forstwirtschaft.

Seit über 100 Jahren werden Leistungen und Futterverwertung der Nutztiere immer besser.

Wir könnten die weltweite Milchproduktion mit einer oder zwei Rassen schaffen – ähnlich bei den Schweinen, wo wir mit drei Rassen auskommen könnten. Noch weiter vorangetrieben wurde die Entwicklung bei Lege- und Masthühnern. Durch diverse züchterische Maßnahmen und die Selektion der Nutztiere haben sich jene besonders stark vermehrt, die überdurchschnittliche Leistungen aufweisen konnten. Mit den modernen Zuchtmethoden, wie etwa der künstlichen Besamung oder des Embryo-transfers, wurde diese Spitzengenetik stark vermehrt – das nennt man Leistungszucht.

Erhaltungszucht

Bei der Erhaltung von Nutztierrassen geht es in erster Linie darum, die genetische Vielfalt dieser Rassen zu erhalten. Gefährdete Rassen haben sehr oft ein eingeschränktes Verbreitungsgebiet, weil sie sich in einer speziellen Region entwickelt und über die Jahrhunderte sehr gut an die Umweltverhältnisse angepasst haben. Diese Anpassung macht das Besondere bei den gefährdeten Rassen aus. Sie sind lebendige Reserven von Genen mit speziellen Eigenschaften, wie etwa eine hohe Fruchtbarkeit, effiziente Futterverwertung oder hohe Krankheitsresistenz.

Immer weniger Rassen

Die Europäische Union hat festgelegt, dass eine Rasse dann als gefährdet gilt, wenn sie in ihrem Fortbestand bedroht ist und die Zahl der Tiere unter eine bestimmte Mindestanzahl sinkt. Somit ist die aktuell gezählte Populationsgröße das Maß für die Einstufung als gefährdete Rasse. Als seltene Nutztierrasse gilt eine Rinderpopulation von unter 7.500. Bei Pferden liegt die Grenze bei 5.000, bei Schafen und Ziegen bei 10.000 und bei Schweinen bei 15.000 Stück. Der Rückgang der Rassenvielfalt ist dramatisch. Derzeit nutzen wir weltweit etwa 4.500 Tierarten in allen Nutzungsrichtungen.

**Rudolf Grabner
LK-Tierzuchtexperte**

Gründen wird in vielen Gebieten eine extensive, naturverträgliche Bewirtschaftung gefordert – wie beispielsweise im hoch- und mittelalpinen Raum. Hier können regionale, naturbelassene Rassen einen enormen Beitrag zur Erhaltung dieser Kulturlandschaften leisten. Hochgezüchtete Rassen können gewisse Naturräume nicht mehr nutzen und damit steigt die Bedeutung von alten, seltenen Nutztierrassen, die sich selbst erhalten können.

Genetische Vielfalt

Durch verschiedene Zuchtmethoden können Gene verloren gehen, was die Vielfalt verringert. So können bei der Ausrichtung auf ein Ziel, wie etwa die extreme Bemuskulierung (Doppelende) beim Weißblauen-Belgier-Rind, Gene für die Fruchtbarkeit oder die Vitalität verschwinden. Auch durch Inzucht gehen Gene verloren. Die Erhaltung von genetischen Ressourcen, in Form von lebenden Tierbeständen, ist besser als Embryonen und Sperma tiefzufrieren.

Rudolf Grabner

Schafe. Österreich war ein bedeutendes Land für die Schafhaltung und so haben sich auch in vielen Alpentälern Schaf rassen entwickelt. Fast alle österreichischen Schaf rassen stammen aus alpinen Gebieten und haben sich dort entwickelt. Die leichteren Tiere hinterlassen auf den Weiden keine Schäden. Die Schafe können auch Standorte nutzen, die nicht so ertragreich sind und haben durch die Generationsprogramme an Bedeutung gewonnen. Zur Förderung beantragbare Schaf rassen sind Alpines Steinschaf, Braunes Bergschaf, Kärntner Brillenschaf, Krainer Steinschaf, Montafoner Steinschaf, Tiroler Steinschaf, Waldschaf und Zackelschaf.



Ziegen. Ziegen gehören zu den ältesten Nutztierrassen und können auch auf sehr kargen Böden überleben. Ziegen wurden früher häufig von Kleinbauern bis ins Hochgebirge gehalten. Die alten Rassen sind meist Zweinutzungsrassen mit der Ausrichtung auf Milch und Fleisch. Die heimischen Ziegenrassen sind widerstandsfähig, robust und langlebig. Die Steirische Scheckenziege ist eine Milchrasse. Die gefährdeten Ziegenrassen liefern zwischen 500 und 750 Kilo Milch pro Jahr. Beantragbare Ziegenrassen sind Blaue Ziege, Gamsfärige Ziege, Pfauenziege, Pinzgauer Strahlenziege, Pinzgauer Ziege, Steirische Scheckenziege und Tauernschecken Ziege.



GEFÄHRDETE NUTZTIERRASSEN IN ÖSTERREICH

Rinder. Es gibt in Österreich eine Reihe von regionalen Rinderrassen, die sich in Tälern wohlfühlen und die durch viele Bemühungen von Züchtern erhalten blieben. Einige dieser Rassen haben nach wie vor eine große Bedeutung (wie etwa das Tiroler Grauvieh oder die Original Pinzgauer) oder durch die Mutterkuhhaltung an Bedeutung gewonnen (wie etwa die Murbodner). Die in Österreich zur Förderung beantragbaren Rinderrassen sind Ennstaler Bergschecken, Kärntner Blondvieh, Murbodner Rind, Original Braunvieh, Original Pinzgauer Rind und Jochberger Hummeln, Pustertaler Sprinzen, Tiroler Grauvieh, Tux-Zillertaler Rind sowie Waldviertler Blondvieh.



Pferde. Auch bei den Pferden gab es früher eine größere Vielfalt und einen breiteren Einsatzbereich. Kalt- und Halbblutschläge waren in der Landwirtschaft als Zugtiere stark eingesetzt. Bis zur Einführung von Maschinen waren Pferde Arbeitstiere und wurden auch in den Armeen als Trag- und Zugtiere eingesetzt. Aufgrund ihrer geringen Zahl an Herdebuchstutten gehören auch die Lipizzaner zu den gefährdeten Rassen. Zur Förderung beantragbare Pferde- und Eselrassen sind Huzulenpferd, Lipizzaner, Österreichischer Noriker, Österreich-Ungarische Halbblutschläge, Shagya-Araber und die Eselrasse Österreichisch-Ungarischer Weißer Barockesel.



FÖRDERUNGEN

Aktuell ist ein Neueinstieg in das Generationsprogramm (Ökul-Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung) nicht möglich. An einer Fortführung in der neuen Förderperiode nach 2020 wird gearbeitet. Schwerpunkte des laufenden Generationsprogrammes sind Rassenerhalt in bäuerlicher Zucht, Bewahrung der genetischen Vielfalt und die nachhaltige Weiterentwicklung einer gefährdeten Rasse. Für jede anerkannte erhaltungswürdige Rasse wird ein spezielles Zuchtprogramm erstellt. Die Ökul-Maßnahme „Gefährdete Nutztierrassen“ gibt Regelungen zur Zuchtverwendung, Haltung, Weitergabe und Nachbesetzung von förderfähigen Zuchttieren vor. Das Programm unterscheidet drei Ge

fährdungskategorien (Förderung in Euro/Tier/Jahr):

- **Gefährdete Rassen (G):** Nur reinrasige Tiere, die mit anerkannten Vatertieren zu paaren sind. Davon gibt es acht:
 - Stute, Kuh (180)
 - Mutterschaf, Mutterziege (40)
 - Stier, Hengst (360)
 - Widder, Bock (80)
 - Kuh (210)

sind etwas Besonderes

erreichen und erhalten einen unermesslich wertvollen Genpool



Sulmtaler. Das Sulmtaler Huhn ist dank dem Ertrag aus Fleisch und Eiern gerade für kleinere Landwirtschaften in hügeliger Lage ein wertvoller Zusatznutzen. Im Vergleich zu modernen Fleischrassen dauert die Mast fünf- bis sechsmal länger.



Braunes Bergschaf. Diese Rasse ist an das rau Hochgebirge optimal angepasst und nutzt auch für Rinder unzugängliche Lagen. Es hat harte Klauen, ist steig- und trittsicher und zeichnet sich durch gute Fruchtbarkeit aus.



Mangalitsa Schweine werden wieder als Spezialität geschätzt



Vermarktungserfolge stehen hinter dem Aufschwung der Murbodner



Ennstaler Bergschecken feiern in der Direktvermarktung Erfolge

Marktnischen bedienen

Seltene Rassen sind für Konsumenten sehr interessant

In der Ernährung gibt es ganz starke Trends, die sich auch auf das Kaufverhalten auswirken. So fand das Market-Institut bei einer Befragung heraus, dass Lebensmittel sicherheit, Gesundheit und Regionalität die großen Themen der Konsumenten sind. Erst danach folgen der Preis, der Genuss und die Kochegenschaften. Mit dem starken regionalen Bezug von seltenen Nutztierrassen haben diese Produkte einen großen Vorteil.

Regionale Leitprodukte

In der Regel sind seltene Nutztierrassen in der Region ihrer Entstehung stark verankert. Sie sind perfekt an ihren Standort, das Klima und das Futterangebot angepasst und spiegeln somit die Region und die Landschaft, aus der sie kommen, wider. Werden Produkte von seltenen Nutztieren zu Leitprodukten einer Region, dann profitiert diese Region davon und auch die Vermarktungsaktivitäten der Produkte dieser Nutztiere werden gestärkt. Das hängt damit zusammen, dass viele seltene Nutztierrassen den Ruf des Besonderen haben.

Beste Qualität

Die Konsumenten von heute verlangen beste Qualität, Produkte von seltenen Nutztieren dürfen hier keine Mängel aufweisen. Heute erleben viele seltene Nutztierrassen eine Renaissance, weil sie nicht nur „in“ sind, sondern sich bei der Produktqualität extrem viel verbessert hat. Im Fleischbereich gilt es, die Möglichkeiten von seltenen Nutztieren zu kennen, um dann optimale Fleischqualitäten zu erzeugen.

Langsameres Wachstum

Seltene Nutztierrassen können mit den Hochleistungsrassen in Bezug auf Milch-, Fleisch- und Legeleistung nicht mithalten. Dafür haben diese Tiere andere Eigenschaften, die sich auf die Qualität des Produktes auswirken. Langsames Wachstum geht mit einer langsameren Fetteinlagerung (Marmorierung) einher. Auch das Muskelbildungsmögen ist meist geringer. Diese Nachteile werden aber auf dem Teller zu Vorteilen, wenn eine entsprechende Reifung für einen zarten und geschmackvollen Genuss sorgt. Diese Produkte haben als Nische Platz – in der Di-

rektvermarktung, der Gastronomie oder im Lebensmittelhandel, wenn besondere Qualitäten gefragt sind. Eine nachhaltige Generaltung muss daher nicht nur die genetische Variabilität, sondern auch die besonderen Qualitätsmerkmale von seltenen oder gefährdeten Nutztierrassen im Auge behalten.

Der Reiz des Besonderen

Konsumenten werden durch seltene Nutztierrassen emotional angesprochen, da man sie nicht überall bekommt. Der Begriff „seltene“ oder „gefährdete“ Nutztierrasse stellt ein zusätzliches Produktmerkmal dar. Der Konsument leistet bei der Kaufentscheidung einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Rasse und trägt damit auch dazu bei, dass die Vielfalt einer Region und das Spezielle einer Landschaft erhalten bleiben.

Mangalitsa-Schweine

In früheren Zeiten, die den Menschen viel und schwere händische Arbeit abverlangte, wurde das Fett als Energielieferant gesehen und war daher willkommen. In der heimischen Schweinehaltung verlor das Fett an Bedeutung und das Magerfleisch rückte in den Vordergrund. Die Eigenschaften der Mangalitsa waren damit in den letzten Jahrzehnten nicht mehr gefragt. Heute gibt es aber wieder eine Besinnung auf diese Rasse und wo es gelingt, den Speck als Besonderheit zu verkaufen, sind Mangalitsa als Nische interessant.

Seltene Rinderrassen

Eine ähnliche Entwicklung erlebten im letzten Jahrhundert die Murbodner und die Ennstaler Bergschecken: ein Rückgang, fast bis zum Aussterben und durch das Generaltierrungsprogramm dann eine steigende Population. Die Murbodner haben sich wieder erfangen und weisen heute wieder etwa 4.000 Herdebuchkühe auf. Ebenfalls im Aufschwung ist die Rasse Ennstaler Bergschecken. Neben der Generaltung spielt die Vermarktung eine wichtige Rolle. Die Murbodner vermarktet die Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind, die Ennstaler Bergschecken werden in erster Linie direkt vermarktet beziehungsweise vom Biohof Labonca angeboten.

Rudolf Grabner

AUS MEINER SICHT

Rudolf Grabner

Tierzuchtexperte
Landeskammer



Es ist notwendig, dass wir bei allem Streben nach höheren Leistungen bei Milch, Fleisch und Eiern auch darauf achten, dass wir die genetische Vielfalt erhalten. In der Tierwelt macht die Verschiedenheit das Besondere aus. Aus der Geschichte von fast 10.000 Jahren Nutztiertaltung haben wir gelernt, dass sich die Tiere an ihre Umgebung, das Klima und wechselnde Futterbedingungen anpassen können. Wir nutzen Tiere, um ganz besondere Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten.

Ganze Regionen können davon profitieren, wenn Produkte von gefährdeten Nutztierrassen zu Leitprodukten werden und auch touristisch positiv wirken. Die Wirtschaftlichkeit bei der Haltung von seltenen Nutztierrassen muss für den Landwirt gegeben sein. Die Nachteile bei der Milch-, Fleisch- oder Legeleistung müssen ausgeglichen und der Mehraufwand im züchterischen

Vielfalt ist wichtig

Bereich abgegolten werden. Das österreichische Generaltierrungsprogramm liefert dazu einen wichtigen Beitrag, weshalb die Förderbeträge in der kommenden Periode erhalten werden müssen. Die Erhaltung der genetischen Vielfalt ist wichtig für die Nutztiertaltung und sichert die Weitergabe von Tiereigenschaften, die vielleicht in Zukunft gebraucht werden. Die Vermarktung von Produkten gefährdeter Nutztierrassen ist besonders herausfordernd, da in der Regel die Mengen für eine kontinuierliche Marktbeschickung fehlen. Es gehört viel Geduld dazu, Märkte aufzubauen und zu erhalten. Für die Produzenten ist ein gemeinsames Vorgehen unabdingt notwendig und von den Abnehmern ist eine realistische Einschätzung der Absatzmengen eine wichtige Voraussetzung für eine langfristige Zusammenarbeit. Bei all den Nachteilen aus geringen und nicht kontinuierlich anfallenden Mengen ist ein besonderer Schwerpunkt, den Blick auf die hohe, gleichbleibende Qualität zu richten. Da sehr oft seltene Nutztiere auf extensiven Standorten zu finden sind, kommt hier die Fütterung eine zentrale Rolle zu.

RAGT
SAATEN



RGT ARTENYO

Der Frühe unter den späten Sorten

- sehr hohe Kornträge
- rasche Kornabreife
- gute Gesundheit



www.ragt-saaten.at



Am Grab mit Witwe Vroni Schwab RINNER

Gedenken an Präsident Hubert Schwab

Vor 25 Jahren, am 2. Jänner 1993 verstarb – bis heute unbegreiflich – der Präsident der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark und Obmann der Raiffeisen Landesbank Steiermark, Hubert Schwab, im 42. Lebensjahr. Ein Herzinfarkt beendete völlig unerwartet einen erfüllten, aber kurzen Lebensweg, der geprägt war von der Bereitschaft, Verantwortung für die Bauernschaft, das Land und Österreich zu übernehmen. Durch seinen Tod verloren die steirische Bauernschaft und die steirische Raiffeisenfamilie nicht nur eine herausragende Persönlichkeit, sondern auch einen großartigen Menschen. Auch heuer gedachten Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Landesrat Johann Seitinger und Präsident Franz Titschenbacher dem großen Steirer.

Europameister im Bodenverbrauch

Österreich ist noch immer das Land mit dem höchsten Bodenverbrauch in Europa, warnt die Hagelversicherung, die sich seit Jahren gegen das Zubetonieren einsetzt. Unterstützung bekommt jetzt von Volksanwältin Gertrude Brinck. Ziel sollte sein, den Bodenverbrauch auf 2,5 Hektar pro Tag (derzeit: 23 Hektar) einzudämmen, so wie das bereits in der Nachhaltigkeitsstrategie 2002 festgeschrieben wurde. Konkrete Vorschläge, wie beispielsweise die Revitalisierung der leerstehenden Industriebrachen und sonstiger Immobilien, liegen auf dem Tisch.



Für Rinder, Schweine und Schafe KK

Vatertierförderung bis 31. Jänner beantragen

Bis 31. Jänner können Landwirte eine Förderung für die Vatertierhaltung oder künstliche Besamung bei der Wohnsitz-Gemeinde beantragen. Die Höchstgrenze der De-minimis-konformen Förderung für den Dreijahreszeitraum 2015, 2016 und 2017 ist auf 15.000 Euro festgesetzt. Alle erforderlichen Unterlagen zur Abrechnung der Besamungskostenzuschüsse sowie zur Abrechnung der Vatertierhaltung (wie beispielsweise Tierlisten) sind bis 31. Jänner einzureichen. Sollte die Vorlage der Unterlagen über die künstliche Besamung durch Tierärzte, Besamungstechniker oder Viehzuchtgenossenschaften erfolgen, entfällt für den Landwirt die Verpflichtung zur Vorlage der Unterlagen. Beim Kauf und der Haltung von Vatertieren besteht eine Meldeverpflichtung des Landwirtes an die Gemeinde bis zum 31. Jänner. Sie teilen den Gemeinden die Höhe der „geldwerten Vorteile“ mit. Die Prüfung des Antrages und Auszahlung erfolgt durch die Wohnsitzgemeinde.

„Mit Hausverstand entrümpeln“

Bundesministerin Köstinger zum Thema Bürokratieabbau

Interview. Seit 18. Dezember ist die Kärntnerin Elisabeth Köstinger (39) neue Ministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus und somit für Landwirtschaft, Umwelt, Wasser, Bergbau, Energie und Tourismus zuständig. Wir sprachen mit ihr über ihre zentralen Vorhaben.

► **Sie sind erste Landwirtschaftsministerin Österreichs und haben ein großes Ressort zu verantworten. Eine große Herausforderung?**

ELISABETH KÖSTINGER: Stimmt, das neue Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus ist ein sehr großes Ressort. Es umfasst die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, die ländliche Entwicklung, die Umwelt, die Ressourcenwirtschaft, den Bergbau, das Klima und die Energie sowie den Tourismus. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass der Bergbau und die Landwirtschaft das erste Mal seit 150 Jahren wieder vereint sind. Ich sehe das auch als Aufwertung des ländlichen Raums, denn das hat es so noch nie gegeben.

► **Inwieweit lassen sich Synergien der Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Energie und Tourismus finden?**

KÖSTINGER: Mir ist es wichtig, dass wir uns Synergien zu Nutze machen. Zum Beispiel wird die Land- und Forstwirtschaft bei der Energieversorgung der Zukunft eine sehr wichtige Rolle spielen. Sei es bei der Biomasse oder auch beim geplanten „100.000 Dächer Programm“. Auf der anderen Seite ist mir natürlich klar, dass es auch Konflikte geben wird. Aber mein Verständnis von Politik ist: Konflikte sind dazu da, um gelöst zu werden, das heißt Lösungen und Wege zu finden, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können.

► **Sie sind Bauerntochter und kennen als ehemalige EU-Abgeordnete die Mechanismen in Brüssel und Straßburg. Wie werden Sie die Weichen für die neue GAP 2021+ stellen?**

KÖSTINGER: Wie Sie wissen, habe ich mich bereits acht Jahre auf europäischer Ebene für den ländlichen Raum eingesetzt. Das war nicht immer einfach, aber wir haben viel erreicht. 2018 werden wir in Österreich den EU-Ratsvorsitz haben. Wir können hier die Agenda bestimmen und somit auch die Themen setzen. Das ist speziell im Bereich der Landwirtschaft sehr wichtig.

Wir setzen uns für mehr Kompetenzen in den einzelnen Regionen/Ländern ein, um den ländlichen Raum weiterentwickeln zu können. Auch der Brexit wird hier eine große Rolle in den nächsten Jahren spielen. Die Fortführung und Finanzierung der aktuellen Agrarpolitik im bisherigen vereinbarten Ausmaß ist ein weiterer großer Punkt. Dazu werden wir eine Task-Force „Zukunft Landwirtschaft und Lebensräume“ für die langfristige Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik einrichten. Hier sollen zentrale

Themen der Land- und Forstwirtschaft von Experten diskutiert werden. Eines ist für mich aber immer wichtig: die Sicherstellung der Mittel auf europäischer und nationaler Ebene und die Absicherung und der Ausbau der sehr erfolgreichen ländlichen Entwicklungsprogramme. Ich möchte, dass unsere ökosoziale Agrarpolitik sichergestellt und dass wir Vorbild für ganz Europa sind. Denn es wird eine zentrale Frage sein, den unterschiedlichen

„Wollen alle Erneuerbaren ambitioniert ausbauen.“

**Elisabeth Köstinger
Landwirtschaftsministerin**

Formen der Landwirtschaftsbetriebe, der bäuerlichen Familienbetriebe und der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung wieder Perspektiven zu geben.

► **Viele Bauern klagen über die überbordende Bürokratie. Was werden Sie diesbezüglich tun?**

KÖSTINGER: Unsere Bäuerinnen und Bauern können das Wort „Bürokratieabbau“ nicht mehr hören. Das wurde oft versprochen, hat aber nie richtig stattgefunden. Wir müssen versuchen, mit Hausverstand das Regelwerk zu entrümpeln und für jeden Bauer und jede Bäuerin das Leben zu vereinfachen. Eine konkrete und ganz wichtige Maßnahme ist uns dabei schon gelungen, die Umsetzung eines Junglandwirte-Pakets. Durch die Neuregelung ist die Auszahlung für maximal fünf Jahre ab der ersten Antragstellung unabhängig der Niederlassung und auch für die vollen fünf Jahre ohne Abzug der früheren Bewirtschaftungsjahre möglich.

► **Streben Sie eine gesetzliche Kennzeichnung von heimischen Lebensmitteln in Großküchen beziehungsweise in der Gastronomie an?**

KÖSTINGER: Wir haben bereits sehr gute Gespräche mit der FPÖ und dem Gesundheitsministerium geführt. Eine Verbesserung der Kennzeichnung von Lebensmitteln und die Herkunfts-kennzeichnung von Lebensmitteln nach dem Vorbild Frankreichs, zunächst auf nationaler und später auf EU-Ebene, sind mir ein Herzensanliegen. Ein weiterer wichtiger Punkt im Regierungsprogramm ist der Paradigmenwechsel vom Bilanzierprinzip zum Bestbieterprinzip.

Zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung speziell für Lebensmittel. Wer die beste Qualität zu einem fairen Preis anbietet, soll auch profitieren.

► **Sie werden bis Ende März eine Energiestrategie vorlegen und haben eine Energiewende angekündigt. Welche Rolle wird dabei die Biomasse spielen?**

KÖSTINGER: Die Klima- und Energiestrategie soll der erste Weg zur Dekarbonisierung und zur Erreichung unserer ambitionierten Klima- und Energieziele sein. Unser Schwerpunkt liegt zuerst einmal auf dem Gebäudesektor. Wir setzen auf mehr erneuerbare Energie und mehr Effizienz in der Raumwärme durch Anreize statt Verbote. Die beste Energie ist immer jene, die erst gar nicht verbraucht werden muss. Und dort, wo wir Energie brauchen, dort müssen wir sie nachhaltig produzieren. Der Umstieg auf Biomasse, Solarthermie und Wärmepumpen ist ein unverzichtbares Element dieser Strategie und muss erleichtert werden.

► **Bis 2030 soll sich Österreich zu 100 Prozent mit Ökostrom versorgen. Welche Rolle werden dabei die Land- und Forstwirtschaft beziehungsweise die Biogasanlagen spielen?**

KÖSTINGER: Der Anteil der erneuerbaren Energien in Österreich liegt derzeit bei rund 33

Prozent. Strom wird bereits zu rund 70 Prozent aus erneuerbarer Energie erzeugt. Damit sind wir, was den Stromsektor betrifft, heute schon die Nummer eins in der EU. Wir wollen jedoch auf 100 Prozent kommen. Das ist ambitioniert, aber machbar. Wie?

Durch einen ambitionierten Ausbau aller erneuerbaren Energieträger! Denn eines ist klar: Investitionen in heimische erneuerbare Energieträger, auch vermehrt von Unternehmen und über Bürgerbeteiligungen, schaffen Wertschöpfung und Arbeitsplätze im urbanen wie im ländlichen Raum. Wir brauchen eine große Reform der Ökostromförderung, um mehr erneuerbare Energien und gleichzeitig kosteneffizient mehr Strom für jeden Förder-Euro zu erzielen. Es braucht ein „Österreichisches Energiegesetz neu“.

► **Das Thema Glyphosat wird sehr emotional diskutiert. Kommt für Sie ein Ausstieg wie es die NGOs fordern in Frage?**

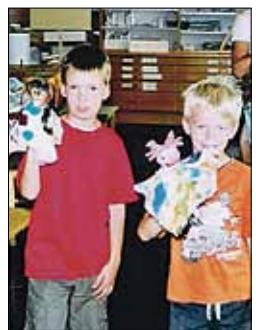
KÖSTINGER: Gemäß dem Regierungsprogramm sowie eines entsprechenden Entschließungsantrages des Parlaments soll eine Machbarkeitsstudie und ein Aktionsplan zum gänzlichen Ausstieg von Glyphosat in Österreich erarbeitet werden. Diese wurden Anfang 2018 in Auftrag gegeben.

Interview: Rosemarie Wilhelm

**Neo-Ministerin
Elisabeth
Köstinger
steht vor
großen
Aufgaben
und Herausforderungen**

PAUL GRUBER





ERWERBSKOMBINATION	
Serie Teil 4	
Urlaub am Bauernhof	
Direktvermarktung	
Green Care	
Schule am Bauernhof	
Seminarbäuerinnen	

Selbst mit den eingeseiften Händen die Wolle zu filzen macht den Kindern unendlich Spaß und bleibt in Erinnerung

NEUHOLD

Kinder erleben Schafwolle

Karina Neuhold hat seit 13 Jahren Schulgruppen auf ihrem Hof

Karina Neuhold bewirtschaftet mit ihrem Mann Andreas und ihrer Familie in Naas bei Weiz einen Bergbauernhof auf 700 Meter Seehöhe. Es ist ein reiner Grünlandbetrieb mit Mutterschafhaltung. Vermarktet wird über die Weizer Schafbauern, deren Obfrau Karina ist. Die Wolle wird am Hof zu vielen verschiedenen Produkten verarbeitet. Die Wollverarbeitung brachte Karina Neuhold auch auf die Idee für „Schule am Bauernhof“: „Wir haben drei Töchter. Als das erste Mädchen die Volksschule besuchte, wurde ich gebeten, den Kindern in der Schule über

Schafe und Wolle zu erzählen und das Spinnen zu zeigen. Das hat so gut funktioniert, dass ich die Kurse für „Schule am Bauernhof“ besuchte und dem Projekt beigetreten bin.“ Das war vor mittlerweile 13 Jahren. Mit Schafen und Wolle beschäftigt sich Neuhold seit sie 18 ist.

Spielerisch Wissen spenden
Das Projekt „Schule am Bauernhof“ ist eine fordernde, verantwortungsvolle aber auch schöne Aufgabe. Spielerisch wird den kleinen Gästen Wissen rund ums Schaf vermittelt. Alle Sinne sollen in der kurzen Zeit des Besuches angesprochen werden. Neuhold:

„Mit Schule am Bauernhof hat man eine gute Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen das Wissen und die Freude an der Arbeit am Bauernhof zu vermitteln. Für viele ist es oftmals der erste Kontakt mit Tieren, und es lassen sich die Dinge, die für uns alltäglich sind, neu betrachten.“

Prägende Erlebnisse

Karina Neuhold erzählt von Kindergruppen, die bisher keinen Kontakt zu Tieren hatten. Sie hatten anfangs großen Respekt und haben sich nicht getraut die Tiere zu berühren. „Nach und nach sind sie dann aufgetaut und haben dann rich-

tiggehend mit den Schafen gekuschelt. Solche Erlebnisse prägen diese Kinder, dadurch wird ihnen ein sorgsamer Umgang mit Tier und Natur immer wichtig sein“, erklärt die Bäuerin. Die Kinder dürfen etwas Selbstgemachtes aus Wolle mit nach Hause nehmen. Damit nehmen sie auch die Erfahrung und die Emotion, die mit dem Bauernhof-Erlebnis verbunden ist, mit heim. Dieses verbesserte Verständnis für die Landwirtschaft in der Bevölkerung ist für die ganze Branche ein Gewinn. „Ich bin leidenschaftliche Schafbäuerin und kann mir keinen schöneren Beruf vorstellen!“

Landjugend sucht Projekt des Jahres

Vier Finalisten fiebern der Verleihung des Goldenen Panthers am 4. Februar entgegen

In mehr als 200 Ortsgruppen engagieren sich die 15.000 steirischen Landjugendmitglieder für verschiedenste Dinge. Angefangen von kleineren Aktionen, bis hin zu langfristigen Projekten, die auch andere Organisationen einschließen. Aus diesen zahlreichen Initiativen

wählt die Landjugend alljährlich das beste Projekt aus und ehrt die Ortsgruppe mit dem „Goldenem Panther“ – dem Projektpreis der steirischen Landjugend.

Vier Finalisten

Er wird am 4. Februar, beim Tag der Landjugend in Hart-

berg, verliehen. Eine Vorjury definierte die vier Finalisten, die heuer aus Glein-Rachau, Aflenz, Pusterwald und Kulm am Zirbitz kommen (rechts). Sie werden ihre Projekte persönlich einer unabhängigen Expertenjury vorstellen, die dann den Gewinner bestimmt.

Roman Musch

1 Glein-Rachau. Die Landjugendortsgruppe wollte den oft strapazierten Begriff der Inklusion von Menschen mit Behinderung erlebbar machen. Von Juli bis jetzt wurden mehrere Gelegenheiten genutzt, um mit den Bewohnern des Lebenshilfshauses zusammenzuarbeiten und Zeit zu verbringen – sei es in der neu errichteten Sandkiste, beim Weckerlbacken oder auf dem Adventmarkt.

2 Aflenz. Die Ortsgruppe beteiligte sich am Aflenzler Barfußweg mit der Gestaltung eines Platzes und der Installation eines „Potschn-Taxis“ – einer Seilzugbahn, die die Schuhe der Barfußwanderer vom Anfang zum Ende des Weges bringt. Alles wurde selbst angelegt und gebaut.

3 Pusterwald. Gemeinsam mit der Heimatgemeinde plante die Ortsgruppe drei neue Wanderpässe unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade. Dafür mussten die Gipfel ausgewählt, Wege nach Abstimmung mit Grundbesitzern und Alpenverein markiert, Pässe gedruckt und Wandernadeln gefertigt werden. Mit dem Sportverein wurde das Gipfelkreuz am Kleinhansl erneuert.

4 Kulm am Zirbitz. Die Ortsgruppe organisierte einen Stationentag für 30 Kinder, um ihnen Gemüse, Honig, Milch, Brot, Ton und Holz näher zu bringen. Dazu wurden auch Experten in ihren Fächern eingeladen, die mit den Kindern Gemüsesuppe, Weckerl und Milchshakes für die Jause nach den Stationen zubereiteten.



BRENNPUNKT

Christine Sommersguter-Maierhofer
Projektleiterin „Schule am Bauernhof“



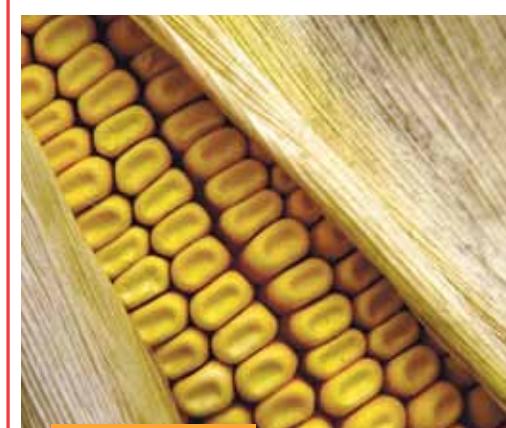
Das Projekt „Schule am Bauernhof“ gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, einen landwirtschaftlichen Betrieb mit eigenen Augen und Händen kennen zu lernen. Einmal ein Kälbchen streicheln, Eier abnehmen oder gemeinsam Brotweckerl backen – all diese Tätigkeiten können Kinder miterleben und gleichzeitig die vielfältigen Aufgaben der Landwirtschaft kennen lernen. Auch kritischen Aspekten wie beispielsweise dem Tierwohl soll nicht ausgewichen, sondern durch eine direkte Auseinandersetzung begegnet werden. Durch Tun, Sehen, Hören und Entdecken wird das Wissen über ökologische und ökonomische Zusammenhänge gestärkt. Das bringt Abwechslung in den Schulalltag und ermöglicht lebendiges, lebensnahe

Vertrauen

Lernen. Voraussetzung für die Umsetzung am Hof ist die Absolvierung des 80-stündigen Zertifikatslehrganges und die Erarbeitung eines detaillierten „Drehbuches“. Pädagogisch geschulte Bäuerinnen und Bauern betreuen dann die Kinder einen halben oder einen ganzen Tag, bis hin zu einer Woche auf dem Bauernhof. So erreichen 96 aktive „Schule am Bauernhof“-Betriebe etwa 8.000 Schülerinnen und Schüler pro Jahr. Es ist wichtig, dass wir Kinder zu bewusstem Konsumverhalten erziehen, ihnen die vielfältigen Aspekte der Lebensmittelproduktion beibringen und sie vom unverfälschten Geschmack überzeugen. So entsteht über Jahre hinweg Vertrauen und Wertschätzung für die Landwirtschaft.

Ikonline
Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

RAGT
SAATEN



Reifezahl 420

RGT MEMOXX

Der Maßstab in der Schweinefütterung

- beste Korngesundheit
- höchster Eiweißgehalt im Korn



fortify
PHOSPHORUS
AKTION: fortify phosphorus GRATIS
www.ragt-saaten.at

BAUERNPORTRÄT



Lisa, Ferdinand und Raphael Eitljörg KK

Vielseitigkeit mit Spezialkulturen ist die Betriebsphilosophie des Jungbauern Raphael Eitljörg aus St. Ruprecht an der Raab. Der heute 27-Jährige hat vor vier Jahren seinen eigenen Ackerbaubetrieb gegründet. Sein Vater führt nach wie vor einen Schweinezuchtbetrieb. Die beiden arbeiten eng zusammen. Beispielsweise wurden Traktor und einige Maschinen gemeinschaftlich gekauft. Auf rund 30 Hektar baut Raphael Eitljörg Saatmais, Chinakohl, Ölkürbis, Soja, Käferbohnen und Wintergerste an. „Schon mein Uropa hat mit Chinakohlanbau begonnen. Damals war das noch der einzige Salat, der im Winter zu bekommen war. Später wurde viel nach Skandinavien exportiert. Heute sind wir wieder nur am Heimmarkt und müssen mit Salaten aus Spanien

Chinakohl

und Italien konkurrieren“, gibt der Agraringenieur einen kurzen Überblick über vier Generationen Chinakohlproduktion. Chinakohl wird Anfang August angebaut und zwischen Mitte Oktober und Anfang November geerntet. Gelagert wird er ohne zusätzliche Kühlung, wie Eitljörg erklärt: „Es reicht aus, wenn in kühlen Nächten die Tore zur Lagerhalle geöffnet werden. So kommen wir auch ohne zusätzliche Kühlung über warme Winter wie diesen.“ Er verkauft nur an Zwischenhändler, jedoch müssen die Kohlköpfe aus dem Lager von ihm geputzt, und von Holz- in Plastikkisten umgepakt werden. Die Verpackung für den Einzelhandel übernimmt der Zwischenhändler.

Der Chinakohl ist jedoch nur die Zweitkultur des Betriebes: „Das stabilste Einkommen kommt aus der Saatmaisproduktion.“ Seine Kürbiskeine veredeln Vertragspartner weiter. Mit der Produktion von Käferbohnen, in die er vor drei Jahren eingestiegen ist, ist er grundsätzlich zufrieden, er bedauert nur, dass einige ohne Anbauvertrag produzieren und so für zusätzlichen Marktdruck sorgen. „Generell ist eine stabile Vielfalt an Spezialkulturen mein Ziel“. Der Wieselburg-Absolvent hat sich bereits über neue Kulturen informiert, die eventuell sein Portfolio erweitern könnten.

Sein Wissen erweitert Raphael Eitljörg alljährlich bei den zahlreichen Ackerbautagen der Kammer, die zu den verschiedenen Kulturen angeboten werden. **Roman Musch**

Betrieb & Zahlen:

Raphael Eitljörg
Grub I 3, 8181 St. Ruprecht an der Raab
► Ackerbau auf 30 Hektar gepachteter Fläche in enger Kooperation mit dem Schweinezuchtbetrieb seines Vaters (beispielsweise Traktor- und Maschinengemeinschaft).

► Flächenmäßig teilen sich die Kulturen Saatmais, Chinakohl, Ölkürbis, Soja, Käferbohnen und Wintergerste ziemlich gleichmäßig auf. Das stabilste Einkommen kommt aus der Saatmaisproduktion.
► Chinakohl wird in der Familie schon in der vierten Generation angebaut. Vermarktet wird über Zwischenhändler, die den Chinakohl verkaufsfertig verpacken. Eitljörg muss ihn zuvor zuputzen.

Was andere über Bauern denken

Vielen Bauern ist ihr gutes Image gar nicht bewusst

Was ist Image und braucht man das? Und wie sehen die Österreicher die Landwirtschaft? Das Image ist – ganz generell gesprochen – das Bild, das die Öffentlichkeit von einem Unternehmen, einer Person oder einer Branche hat. Ein gutes Image der Landwirtschaft trägt dazu bei, dass den Bauern ihre Arbeit erleichtert, die Landwirtschaft akzeptiert wird und dass die Überzeugung herrscht, dass die Landwirte gute, notwenige und wertvolle Arbeit leisten. Das trägt beispielsweise auch dazu bei, dass man vernünftige Preise für seine Produkte verlangen kann.

Image ist Versicherung

Ein positives Image ist wie eine „Versicherung“: Sollte es einmal zu einer Krise kommen, dann leiden die Landwirtschaft und die einzelnen Bauern nicht so sehr darunter, weil das Bild grundsätzlich gut ist, die Bevölkerung Vertrauen in die Landwirtschaft hat und überzeugt ist, dass die Bauern die Bevölkerung mit gesunden Lebensmitteln versorgen und die Tiere tiergerecht halten. Wenn eine Branche ein gutes Image hat, dann kann dieses nicht so leicht erschüttert werden.

Besser als gedacht

Wie ist aber nun das Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung? Grundsätzlich ist es im Allgemeinen bes-

ser und weniger klischehaft, als es die Branche selbst vielleicht vermuten würde. Das kam bei einer Studie heraus, die die Austria Presse Agentur im Auftrag des Ökosozialen Forums 2015 durchgeführt hat. Als Aufgabe der Landwirt-

“Das Image ist weniger klischeehaft, als die Branche glaubt.

Julia Wippersberg
Medien-Forscherin

schaft wird demnach vor allem die Lebensmittelproduktion genannt. Forstwirtschaft, Urlaub am Bauernhof oder Landschaftspflege werden nur sehr selten angeführt. Bauern wird ein langfristiges Denken zugeschrieben, sie wollen die Landschaft und den Grund für die Nachfolgegenerationen erhalten. Die Arbeitssituation der Bauern wird insgesamt sehr realistisch gesehen, mit zahlreichen „Belastungen“: Die

Arbeit am Bauernhof ist hart und anstrengend und es gibt sehr viele Vorgaben insbesondere bei Hygiene oder Schlachtung. Zudem existieren zahlreiche Abhängigkeiten: einerseits von Förderungen, die vor allem von den kleineren Höfen zum Überleben benötigt werden, andererseits aber auch von teuren Maschinen und dem daraus resultierenden Zwang zur steigenden Produktivität. So wird es auch überwiegend nicht als erstrebenswert bezeichnet, selbst Bauer zu werden.

Romantische Sehnsucht

Obwohl ein sehr realistisches Bild über Produktionsbedingungen und Arbeitsweise herrscht, schwingt eine kleine Sehnsucht nach einem romantischen Bild der Landwirtschaft immer wieder mit. Auch wenn klar ist, dass die Landwirt-



GASTAUTORIN

Julia Wippersberg Expertin für Publizistik leitet die Forschungsabteilung der APA. E-Mail: julia.wippersberg@apa.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

PERSONNELLES

Karriere. Der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich, Josef Plank, wird Generalsekretär im Landwirtschaftsministerium von Ministerin Elisabeth Köstinger.

„Mit Josef Plank ist es gelungen, einen absoluten Top-Experten für Ökologie und Landwirtschaft zu uns ins Haus zu holen“, so Köstinger in einer Aussendung. Der neue Generalsekretär ist ein über die Partegrenzen hinweg anerkannter Experte und verfügt über exzellente Kenntnisse der Bereiche Landwirtschaft, ländlicher Raum, Energie, Umwelt und Tourismus.

Josef Plank ist 59 Jahre alt und stammt aus Reinsberg im Bezirk Scheibbs. Er war neun Jahre lang (von 2000 bis 2009) Umweltlandesrat in Niederösterreich. Zuletzt war Plank als Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich für die rund 110.000 bürgerlichen Betriebe zuständig.

Als Obmann des Biomasse-Verbandes ist Plank auch Experte für erneuerbare Energien und strategische Energie-Planung. Der neue Generalsekretär legt all seine bisherigen Funktionen und Aufgaben zurück.

Josef Plank:
Neuer Generalsekretär

Gratulation. Der frühere Agrar- und Wohnbau-landesrat, Dipl.-Ing. Hermann Schaller, feierte knapp vor Weihnachten seinen 85. Geburtstag. Er bekleidete von 1987 bis 1991, unter der Ägide von Landeshauptmann Josef Krainer, diese hohe Regierungsfunktion.

Schaller war nach Studienabschluss auf der Hochschule für Bodenkultur im landwirtschaftlichen Schuldienst tätig und wurde zum Landesschulinspektor für das landwirtschaftliche Schulwesen bestellt, das er nachhaltig weiterentwickelte.

Er war bereits in Jugendjahren im kirchlichen Bereich als Diözesanjugendführer und später dann als Generalsekretär der Katholischen Aktion engagiert. Der Einsatz für den Nächsten war eine seiner Grundeinstellungen. Ebenso hatte er ein gutes „G'spür“ für neue Entwicklungen. So fuhr er bereits zu Zeiten der kommunistischen Herrschaft, gemeinsam mit dem Wiener Vizebürgermeister Erhard Busek, nach Polen, um Kontakt

Hermann Schaller feierte 85er

Wir trauern. Der ehemalige Forstdirektor und stellvertretende Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Walter Purrer ist im 92. Lebensjahr verstorben. Als Absolvent der Hochschule für Bodenkultur trat der gebürtige Salzburger 1951 in den Dienst der Forstabteilung der Landeskammer, 1962 wurde er zum Leiter der Forstabteilung befördert und 1965 zum stellvertretenden Kammeramtsdirektor bestellt. Aufgrund seines hohen fachlichen Ansehens fungierte Purrer auch als Obmann des Steiermärkischen Forstvereins und 20 Jahre als Präsident des österreichischen Forstvereins.

Vertreten war er auch im Vorstand der Landesjägerschaft, im Naturschutzbeirat und im Lenkungsausschuss der Universität für Bodenkultur zum Thema Waldsterben. Er bekleidete hohe Aufsichtsratsfunktionen bei der Raiffeisenbank, bei der steirischen Bürgschaftsgenossenschaft sowie bei der Wohnbaugesellschaft GWS. Aufgrund seines erfolgreichen Wirkens wurde Walter Purrer mit hohen Auszeichnungen gewürdigt. Der selten verliehene Berufstitel „Forstrat h.c.“ sticht besonders heraus.

Walter Purrer 92-jährig verstorben

FRAKTION

Rassenvielfalt erhalten

Die flächendeckende Bewirtschaftung des Berggebietes ist nur über die Tierhaltung, also über die Verwertung unseres Grünlandes durch Wiederkäuer, möglich. Neben der Milchwirtschaft wird es auch wichtig sein, die Mutterkuhhaltung wieder zu beleben, um den Markt mit qualitativ hochwertigen Kälbern zu versorgen und um für die Almbewirtschaftung wieder genug Tiere zu haben. Eine Wiedereinführung einer Mutterkuhprämie in angemessener Form ist hier unumgänglich. Jedenfalls ist auch die Erhaltung unserer Rassenvielfalt vor allem in der Mutterkuhhaltung ein sehr wichtiger Schritt, um weitere Markenprogramme mit Premiumfleisch zu etablieren. Wir müssen unbedingt ein passendes Einkommen bei extensiven Haltungsformen im Berggebiet sicherstellen, um den Strukturwandel vor allem im Berggebiet, aber auch bei Zu- und Nebenerwerbslandwirten zu verlangsamen. Das ist eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft.

Norbert Narnhofer, Bauernbund



Maria Fink
folgt Jo-
hann Rei-
singer als
Landes-
kammer-
rätin nach.
Im Bild mit
Landesrat
Seitinger,
Präsident
Titschen-
bacher und
Vizepräsi-
dentin Pein
bei der An-
gelobung

FISCHER, WILHELM (9)

BIOZENTRUM

Über die Aktivitäten des Biozentrums Steiermark berichtete bei der Vollversammlung Bio-Ernte-Obmann Herbert Kain. Bereits 23 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Steiermark werden nach Bio-richtlinien bewirtschaftet. Den höchsten Anteil haben Murau mit 39 Prozent, gefolgt von Liezen mit 35 und Murtal mit 32 Prozent. Den geringsten Bioflächenanteil, so Kain, hat die Südoststeiermark mit 6,5 Prozent. Insgesamt haben sich in der Steiermark rund 4.000 Betriebe der biologischen Wirtschaftsweise verschrieben. Erfreulich sei, dass künftig auch in den landwirtschaftlichen und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen sowie in den einschlägigen höheren Schulen ein Grundkurs für biologische Wirtschaftsweise stattfindet. Auch in den Meisterkursen sollen künftig Biomodule verankert werden.

► **Biomarkt.** Zum Biomarkt sagte Kain, dass dieser stetig wachse. Den größten Bioanteil im Lebensmittelhandel haben mit 20,3 Prozent die Eier sowie Milch mit 17,9 Prozent. Mit 4,6 Prozent haben Fleisch und Wurst den geringsten Anteil. 2017 haben die Milchbauern 88 Millionen Kilogramm Biomilch gemolken, wobei die Biozuschläge zwischen 10,5 und 18,6 Cent lagen. Kain: „Dadurch erzielt ein Biomilchbetrieb im Jahr im Schnitt einen Mehrerlös von 12.000 Euro.“ Und weiter: „Wir wollen den Biomilchmarkt marktkonform weiterentwickeln.“

► **Fleisch.** Für die Biorindfleischproduktion sucht Bio Ernte Steiermark Betriebe zur Jungrinderaufzucht sowie spezialisierte Kälbermastbetriebe. Ein Plus von 25 Prozent verzeichnete die Bioochsen- und die Biokalbinnenhaltung im Vorjahr. Gesucht werden auch Biolämmer- und Bioschafmilchbetriebe. Ungebrochen nachgefragt ist auch Bioschweinefleisch. Dringend gesucht werden auch umstellungswillige Ackerbauern. In der Steiermark, so der Obmann, stagniere die Bioackerfläche, allerdings ist Biofuttergetreide mit heimischer Herkunft sehr gefragt.

Gesättigt hingegen sind der Biogeflügelmarkt sowie der Bioeiermarkt, wobei bei letzterem 2018 noch vereinzelt Betriebe dazukommen können.

► **Bioobst und Biowein.** „Preis und Absatz sind auch bei Bioobst gut. Der österreichische Markt dürfte 2018 gedeckt sein“, berichtete Kain. 2017 wurden bereits 6.000 Tonnen Bioäpfel geerntet und ein Viertel der Obstbauern bewirtschaften ihre Ostgärten nach Biokriterien. Großes Interesse herrscht auch an Kursen und Beratungen für Biowein. Interessant ist, dass vor allem größere Betriebe umstellen. Mitterweile hat die Steiermark bereits 1.032 Bioweinhöfe, die insgesamt 478 Hektar Weingärten oder 11,3 Prozent der steirischen Weinfläche bewirtschaften. „Leider wurden wegen der Spätfroste heuer auch nur 40 Prozent einer normalen Bio-weinernte eingefahren“, betonte Kain.

Glyphosat: Sachlichkeit fehlt

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer vor Weihnachten

Landeskammerräte beschäftigten sich mit laufender Glyphosat-Debatte und Sozialversicherung.

Die EU-weite Wiederzulassung von Glyphosat für die kommenden fünf Jahre und das von mehreren NGOs ins Treffen geführte nationale Verbot beherrschte auch die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Mitte Dezember im Steiermarkhof. Landesrat Johann Seitinger sprach von einer „Emotionsdebatte fernab jeglicher Sachlichkeit“. Seitinger verlangt in Hinblick auf ein mögliches nationales Verbot eine klare Folgenabschätzung sowie ein Aufzeigen von Alternativen für die Landwirtschaft. Für ihn komme ein „geordneter Ausstieg nur unter klaren Bedingungen“ in Frage. Der Landesrat: „Wenn, dann für alle.“ Damit meinte er auch ein Verbot für Hausgärten, Parkanlagen, öffentliche Grünflächen und die österreichischen Bundesbahnen, die auch ihre

Bahndämme mit Glyphosat behandeln. „Für die Handelsketten Spar“, so Seitinger, „ist Glyphosat mittlerweile zu einer Werbemaschinerie geworden. Er verlangt: „Bei einem Verbot müssen auch die Regale der heimischen Supermärkte von ausländischen Lebensmitteln geräumt werden, die mit Glyphosat in Verbindung gebracht werden.“

Zum beschlossenen Landebudget sagte der Landesrat, dass trotz zweiprozentiger Einsparung neue Schulden gemacht werden mussten. Im landwirtschaftlichen Bereich sind die Kofinanzierungsmittel sowie der Landesanteil für die Hagelversicherung gesichert.

Zentrales Thema Wasser
In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr ließ Präsident Franz Titschenbacher die Folgen des Klimawandels auf Landwirtschaft und Ernten sowie die bewegten Agrarmärkte Revue passieren. Titschenbacher: „Wir arbeiten auf Hochtouren für eine verbesserte Wasserversorgung und an Strategien, um das Klimarisiko zu

minimieren.“ In diesem Zusammenhang kündigte er eine große Bewässerungstagung am 16. Februar am Steiermarkhof an, bei der ausführlich über die einzelnen Aktivitäten und Vorhaben berichtet wird. In seinem Ausblick stellte Titschenbacher einmal mehr klar, „dass eine

„Energiewende ist nur mit Beitrag unserer Bauern möglich.“

Franz Titschenbacher
LWK-Präsident

Energiewende nur mit dem Beitrag der Bauern möglich ist“. Daran werde mit Nachdruck gearbeitet. Ein besonderer Schwerpunkt wird 2018 die Lebensmittelkennzeichnung sein. Titschenbacher: „Wir wollen diese weiter ausbauen.“

Sozialversicherung

Ausführlich berichtete Vizepräsidentin Maria Pein über die mögliche Zusammenlegung der Sozialversicherung der Bauern mit jener der gewerblie-

chen Wirtschaft zur Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS).

Für sie steht fest: Im Zuge einer Harmonisierung der Leistungen dürfen die „bäuerlichen Bedürfnisse nicht unter den Tisch fallen. Es muss auf die Berufsspezifika Rücksicht genommen werden. Die Interessen der Versicherten stehen im Mittelpunkt“.

Verschiebung

In diesem Zusammenhang bekräftigte Pein auch die Forderung nach einem Ausgleichszulagenrichtsatz von 1.000 Euro für Bäuerinnen, die 30 Beitragsjahre nicht erreicht haben, weil es die Bäuerinnenpensionsversicherung erst seit 1992 gibt.

„Außerdem brauchen wir jede 30 Millionen aus der Tabaksteuer, die uns 2016 gestrichen wurden“, hob Pein hervor. Im Beitragsbereich wird die Wirksamkeit der Einheitswerthauptfeststellung auf 1. April 2018 verschoben, zumal die Finanz noch nicht alle Bescheide an die Bauernsozialversicherung übermittelt hat.

AUS DEN FRAKTIONEN

Der Bauer muss grün sein oder er wird nicht mehr sein! Das könnte wohl eine Tageszeitung-Schlagzeile sein, wenn man die allgemeine Debatte um Glyphosat verfolgt. Hier geht es nur um Emotionen, fachliche Expertisen geraten in den Hintergrund. Für mich als Bauer ist es nicht vordringlich Pflanzenschutzmittel zu verteidigen, aber es ist verantwortungslos ohne fachliche Grundlagen darüber zu urteilen. Ein Beispiel aus der Geflügelhaltung. Täglich importiert Österreich 700.000 Eier, überwiegend aus illegalen Käfighaltungen der EU, aus Nord- und Südamerika sowie dem asiatischen Raum. Bei den Schweinen hat Österreich eines der strengsten Tierschutzgesetze Europas. Die jährlich 2,3 Millionen importierten Schweine werden als Billigfleisch zu Würsten, Halbfertig- oder Fertigprodukten verarbeitet und landen in Großküchen und teils in der Gastronomie. Daher fordert der Bauernbund: Erstens, eine transparente Kennzeichnungspflicht für Verarbeitungsprodukte und eine Herkunfts kennzeichnung von Fleisch und Eiern in Großküchen. Und zweitens: Keinen österreichischen Alleingang beim Thema Glyphosatverbot. Hier werden nur Ängste auf Kosten unserer Landwirtschaft geschürt.



Matthias Bischof: Bauernbund

In der kürzlich stattgefundenen Kammer vollversammlung haben die Vertreter der Freiheitlichen Bauernschaft wieder eine Reihe von politischen Herausforderungen angesprochen. Nach dem bekannten blauen Wahlslogan „Vordenker statt Spätzünder“ wurde die Bauernbund-Faktion auf jüngst stattgefundene Versäumnisse aufmerksam gemacht. Vor allem auf Entwicklungen in der EU wurde in den vergangenen Jahren oftmals zu spät reagiert. Gerade bei Verordnungen, die absehbar waren, legte die Bauernschaft mehrfach nicht schnell genug Protest ein. Weiters wurde von den Freiheitlichen Bauern auch auf die teils kontroversiell geführte Debatte rund um die Finanzierung der Kammer repliziert. Sie wird derzeit hinsichtlich ihrer Gebarung vom Landesrechnungshof Steiermark geprüft. Es ist notwendig, auch im Kammerbereich entsprechende Reformen einzufordern. Im Zuge des bereits laufenden Aufgabenreformprojektes müssen diesbezüglich entsprechende Vorschläge vorgelegt werden. Hier sprach sich die FPÖ-Faktion für ein modernes und mitgliederorientiertes Kammerwesen aus. Positiv ist, dass die türkis-blauen Bundesregierung eine Entbürokratisierung der Landwirtschaft zur Zielsetzung erklärt hat.



Christian Cramer:
FPÖ-Bauern

Das Jahr 2017 war ein Jahr der extremen Naturkatastrophen. Frost, Hagel, Dürre, Unwetter und Stürme schädigten in verschiedenen Teilen der Steiermark die Landwirtschaft. Bei den jetzigen schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen sind diese zusätzlichen Katastrophen kaum verkraftbar. Deshalb ist es höchst an der Zeit, wieder Regeln zu schaffen, die es ermöglichen, finanzielle Reserven aufzubauen. Der UBV-Steiermark hat deshalb vor der Nationalratswahl sämtlichen Parteien ein Positionspapier mit den notwendigen Änderungen und Korrekturen in der jetzigen Agrarpolitik überreicht. Einige unserer Forderungen könnten bei den Verhandlungen umgesetzt werden. Wir warten bereits gespannt auf das genaue Ergebnis und auf die Auswirkungen. Die Diskussion um die Pflichtmitgliedschaft gibt es nur deshalb, weil die Kammer in Österreich ständig für politische Zwecke missbraucht werden. Almchaos, Steuerreform 2015 und die Einheitswert-Erhöhung haben gezeigt, wie die Interessenvertretung hinter den Bauern steht. Wichtig war immer der Friede in der ÖVP in der Koalition und die Bauern wurden im Stich gelassen. Wir fordern deshalb eine reformierte Kammer.



Johann Ihsinger:
UBV-Chef

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

STEIERMARKHOF

► Einkommenskombination

Mit neuen Erwerbskombinationen zu mehr Einkommen, 27.2., 13.30 Uhr, Anm.: 0316/713171-4503, christine.baumhakl@lk-stmk.at

► Gesundheit und Ernährung

Kunterbuntes Faschingsgebäck, 2.2., 17 Uhr Mit Bach-Blüten zur inneren Harmonie, 3.2., 9 Uhr

Rindfleisch: Es muss nicht immer Steak sein, 3.2., 13 Uhr

Demenz – erkennen, verstehen und damit umgehen, 5.2., 13.30 Uhr, Anm.: 0316/713171-4503, christine.baumhakl@lk-stmk.at

Essen zum Verführen – für prickelnde Stunden zu zweit, 16.2., 17 Uhr

Süße und pikante Germ- und Plundergebäcke, 26.2., 9 Uhr

► Persönlichkeit und Kreativität

Handwerk hat goldenen Boden, 3.2., 10 Uhr Ich bleibe stark, auch in schwierigen Zeiten, 8.2., 9 Uhr

Zwirnköpfe kunstvoll wickeln für Fortgeschritten, 8.2., 17.30 Uhr

Duft und Schaum/Kunst und Handwerk, 10.2., 9 Uhr

Modellierbarer Silberschmuck mit Blattgold, 17.2., 10 Uhr

Aufstellungswerkstatt, 22.2., 13.30 Uhr

► Pflanzenproduktion

Fachgerechtes Schneiden: Obstgehölze im Hausegarten, 17.2., 9 Uhr

Fachtag Kastanien- und Walnussanbau (Schaubenst), 23.2., 8.30 Uhr

► Tierhaltung

Der gesunde Fischbestand, 2.2., 9 Uhr

Gesunde Kälber: Milch- und Mutterkuhhaltung, 5.2., 9 Uhr

Paragrafenreiterei, 9.2., 13.30 Uhr

► Unternehmensführung

Workshop: Von der Idee zum Geschäftsmodell, 6.2., 9 Uhr; 7.2., 9 Uhr

Betriebskonzept, 15.2., 9 Uhr

Soziale Medien verstehen und nutzen, 23.2., 9 Uhr

STEIERMARK NORD

► Direktvermarktung

Der Konsument vor der Haustür, 13.2., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955, bk-obersteiermark@lk-stmk.at

► Gesundheit und Ernährung

Grundkochschule für Männer, 9.2., 16 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 0664/602596-4117, eva.lipp@lk-stmk.at

Milchprodukte hausgemacht, 15.2., 17 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, eva.lipp@lk-stmk.at

Lerne selbst Brot zu backen, 16.2., 14 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142; 17.2., 9 Uhr und 19.2., 13.30 Uhr, Betrieb Barbara Kirl, Oberaich, Anm.: 03862/51955, bk-obersteiermark@lk-stmk.at

Gesunde Weckerl für die Jause & Co, 17.2., 13 Uhr, NMS Thörl, Anm.: 03862/51955, bk-obersteiermark@lk-stmk.at

Heimische Pseudogetreide und Getreidesorten, 21.2., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142

Erdäpfel – Die tollen Knollen, 27.2., 17 Uhr, Servicestelle Knittelfeld, Anm.: 03572/82142

Grüne Kosmetik – natürlich schön II, 28.2., 13 Uhr, Fachschule Grabnerhof, Admont

► Pflanzenproduktion

UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 7.2., 9 Uhr, GH Turmwirt, Mürzstofen

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 22.2., 8 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

Getreide- und Alternativenbautag im Murtal, 28.2., 8.30 Uhr, Fachschule Kobenz

► Tierhaltung

Klaengesundheit beim Rind, 1.2., 9 Uhr, Rinderzuchzentrum Traboch, Anm.: 03862/51955, bk-obersteiermark@lk-stmk.at

TGD-Grundausbildung Rinderhaltung, 1.2., 9 Uhr, GH Turmwirt, Mürzstofen

Die Geburt und das gesunde Kalb, 7.2., 9 Uhr, GH zum lustigen Steirer, Oberaich

Die Geburt und das gesunde Kalb, 8.2., 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg

Heilpflanzen und Hausmittel, 9.2., 9 Uhr, Kirchenwirt Ritzinger, Mariahof

Die gesunde Lunge bei Rindern und Kälbern, 16.2., 9 Uhr, GH Pichler, Oberaich/Bruck an der Mur

Fütterung und Tiergesundheit bei Rindern, 28.2., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

► Tierproduktion

ZLG-Aufbaulehrgang überbetriebliche Klauenpflege, 12.2., 8.30 Uhr, Hblfa Raumberg-Gumpenstein, Irdning

► Umwelt und Biolandbau

Biowissen für das Grünland, 4.2., 9 Uhr, Fachschule Grabnerhof, Admont; 7.2., 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming

► Unternehmensführung

Betriebskonzept, 1.2., 9 Uhr, GH Poschenhof, Wörschach

AlmbesitzerInnen und Almoblete im Praxisdialog, 7.2., 9 Uhr, Rinderzuchzentrum Traboch

► Urlaub am Bauernhof

Dialog Landwirtschaft und Gesellschaft, 14.2., 9 Uhr, Fachschule Kobenz

► Kammer

Wintergespräche der Landwirtschaftskammer Steiermark – **Präsident vor Ort**, 15.2., 19 Uhr, GH Görgl, Parschlag

STEIERMARK MITTE

► Direktvermarktung

Hygieneschulung für bäuerliche

LebensmittelunternehmerInnen, 7.2., 9 Uhr, GH Toplerhof, Wies; 28.2., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

Zerlegung und Verarbeitung von Lämmern und Schafen, 8.2., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Zerlegung von Schweinen in Theorie und Praxis, 15.2., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

► Forst & Holzwirtschaft

Gemeinsamer Forsttag WVB Mur-Mürztal und BK Graz, 2.2., 8.30 Uhr, GH Dorfwirt, Fronleiten, Anm.: 0316/713171-4503, christine.baumhakl@lk-stmk.at

► Gesundheit und Ernährung

„Steirisches Woken“, 1.2., 18.30 Uhr, GH Reithofer, Vorau, Anm.: 0664/4224058;

2.2., 18.30 Uhr, NMS Waldbach, Anm.: 0664/73018640; 8.2., 18.30 Uhr, Schulküche Pinggau, Anm.: 0664/4100070; 15.2., 18 Uhr, NMS Kaindorf bei Hartberg, Anm.: 0664/73014593; 22.2., 18 Uhr, NMS Bad Waltersdorf, Anm.: 0650/5464338 oder 0664/3036675

Schnitzelvariation, 1.2., 18.30 Uhr, ehem. Fachschule Übersbach, Söchau, Anm.: 0664/88711817, 0664/4730835 oder 0664/3894798

Brot und Jausengebäck, 3.2., 9 Uhr, FS Maria Lankowitz, Anm.: 03142/21565, renate.burgstaller@lk-stmk.at

„Mund.Werk“, 6.2., 18 Uhr, NMS Großsteinbach, Anm.: 0664/2408862 oder 0664/5620422

Klangreise, 15.2., 18.30 Uhr, GH Höller-Pferschyrwirt, Eichberg, Anm.: 0664/2132813 oder 0664/1473953

Vegetarischer Kochkurs, 19.2., 18 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf bei Hartberg, Anm.: 0664/5243132, 0664/5954115 oder 0664/7371723

Festliche Menüs für jeden Anlass, 20.2., 14 Uhr, GH Weiß-Novak, Eibiswald, Anm.: 0664/73688015, angi.wechitsch@gmail.com

Süßes aus Germteig und Brauchtumsgebäck, 26.2., 13 Uhr, Fam. Pötscher, Hartberg, Anm.: 0664/6260871 oder 0664/2217957

Demenz – Möglichkeiten sehen, spüren und vermitteln, 28.2., 19 Uhr, GH Scherf, Hartberg, Anm.: 0664/88538264 oder 0660/4007388

► Persönlichkeit und Kreativität

Großmutter Tipps, 1.2., 18.30 Uhr, Gemeinde Hartl, Kaindorf bei Hartberg, Anm.: 0664/3652782;

20.2., 19 Uhr, Buschenschank Kogler, Pöllau bei Hartberg, Anm.: 0664/88538021 oder 0664/3146103

Persönlichkeitstypen erkennen, 8.2., 19 Uhr, Ort der Begegnung – Schauküche, Bad Blumau, Anm.: 03383/3211 oder 0664/9963590

Mamma-mia, Hilfe! 15.2., 19.30 Uhr, Sorgerhof, Frauental an der Laßnitz, Anm.: 03462/2264-4223, johanna.huber@lk-stmk.at

Gärten lebendig gestalten, 21.2., 19 Uhr, GH Schwarzer Adler, Friedberg, Anm.: 0664/5989085 oder 0664/9181465

Körbewickeln mit Gräsern und Kräutern, 24.2., 14 Uhr, Kultursaal St. Magdalena, Anm.: 0664/4577346 oder 0664/1711666

► Pflanzenproduktion

Beerenobst im Garten erfolgreich kultivieren, 2.2., 13 Uhr, Bildungshaus St. Martin, Graz

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 6.2., 8 Uhr, Feldkirchnerhof, Leibnitz

Informationen zur Weiterbildung unter: www.lfi.at

www.steiermarkhof.at

www.fastpichl.at

www.stmk.lko.at

Ihr Wissen wächst

UBB-Schulung für konventionelle Betriebe, 8.2., 13 Uhr, GH Albert-Zur Post, Ratten; 15.2., 9 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal;

15.2., 13 Uhr, GH Buchtelbar, Wenigzell

Bio-Kürbisbautag, 9.2., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf

Bodenbearbeitung im Bio-Ackerbau, 13.2., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf

Getreide- und Alternativenbautag, 14.2., 8.30 Uhr, GH Martinshof, St. Martin im Sulmtal;

16.2., 8.30 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz;

16.2., 14 Uhr, GH Gölls, Gleisdorf;

26.2., 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg;

26.2., 14 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf

Technik in der Beikrautregulierung, 14.2., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf

Wenn der Wurm drin ist, 27.2., 9 Uhr, GH Großschädl, Großwilfersdorf

► Tierhaltung

Fütterungsbedingte Krankheiten beim Rind, 6.2., 9 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf bei Hartberg

Milchwirtschaftstag 2018, 9.2., 9 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg



Über 400 Teilnehmer werden an den beiden Fachtagen erwartet
ÖKOREGION KAINDORF

Humus-Tage er Kulturhalle Kaindorf

den die Themen Störstoffanteil, Neophyten, Qualitätssteigerung und Klärschlamm von namhaften Experten angesprochen und Lösungen aufgezeigt.
Am Dienstag, 23. Jänner, werden am Humus-Fachtag sehr konkrete Fragen beantwortet. Wie gelingt Humusaufbau in der Praxis – mit und ohne Kompost? Welche Bedeutung hat dabei die richtige Auswahl der Gründungspflanzen? Kann in unserem Klimagebiet auch ein Direktsaatsystem funktionieren und unter welchen Voraussetzungen ist man damit erfolgreich? Neben den hochkarätigen

Vorträgen von Christoph Felgentreu zum Thema Zwischenfruchtbegrünung und Professor Joseph Strauss über Bodenpilze, stehen vor allem auch Praxisberichte von erfolgreichen Anwendern im Mittelpunkt.

20 Euro Kammer-Bonus

Steirische Land- und Forstwirte erhalten 20 Euro Ermäßigung. Das Platzangebot ist begrenzt, eine rasche Anmeldung wird daher empfohlen.

► **Anmeldung:** Tel. 03334/31436, office@oekoregion-kaindorf.at oder www.oekoregion-kaindorf.at

Programm Humus-Fachtag, 23. Jänner

- 8 Uhr, Eröffnung mit Angelika Ertl-Marko
- 8.10 Uhr, Christoph Felgentreu: Humusaufbau mit Zwischenbegrünung
- 8.50 Uhr, Wilfried Thoma: Direktsaat in der Praxis
- 9.30 Uhr, Christoph Zehrfuchs: Humusaufbau in der Praxis „Von Bauer zu Bauer“
- 10.30 Uhr, Christoph Fischer: Ergebnisse nach Maissähschlitzbehandlung und Vorstellung neuer Produkte zur Unterstützung der Flächenrotte
- 11.10 Uhr, Josef Nagl: Erfahrungen mit reduzierter Bodenbearbeitung im Maisbau
- 11.25 Uhr, Josef Hägl: Praxisbericht gesunder Boden – gesunde Pflanze
- 12.15 Uhr, Dominik Dunst: Pflanzenkohle in der Tierfütterung
- 12.30 Uhr, Mittagspause
- 14 Uhr, Angelika Ertl-Marko moderiert Dialog mit Interessensvertretern
- 14.20 Uhr, Thomas Karner: Aktuelles vom Humusaufbau-Programm der Ökoregion Kaindorf
- 14.40 Uhr, Gerald Dunst: Humusdatenbank, NIKO-Projekt
- 15.10 Uhr, Rainer Dunst: Verleihung der Humus-Zertifikate
- 16 Uhr, Joseph Strauss: Bodenpilze – lebendiges Netzwerk für Nährstoffe und Wasser
- 16.30 Uhr, Christoph Winkler-Hermaden: Humusaufbau durch Förderung der Mikrobiologie
- 17 Uhr, Rudy Wolf: Bodengesundung mit dem S&T-System

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at



Gewinnspiel unter den ersten 50 Teilnehmern
KAHR

Wintergespräche

Diskussionsreihe mit Präsidium und Direktion

Kommen Sie zu den Wintergesprächen der Kammer, der Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein, Direktor Werner Brugner und den Experten der Kammer. Chancen der Digitalisierung, effizienter Ressourceneinsatz, Herausforderung des Klima-

wandels, innovative Produkte, stabilisierende Marktmechanismen und eine zukunftsweisende, einfach administrierbare gemeinsame Agrarpolitik sind die Schlagworte der nächsten Jahre. Unter den ersten 50 Teilnehmern, die vor 19 Uhr anwesend sind, verlost die Kammer einen Bildungsgutschein im Wert von 100 Euro.

Kammer-Bezirkstour 2018 mit Schwerpunktthemen

- 11. Jänner, 19 Uhr, **LT:** Poschenhof, Wörschach: Forst, Holzinnovation, Holzbau
- 16. Jänner, 19 Uhr, **MT:** GH Stocker, St. Peter/J.: Direktvermarktungsinitiativen
- 17. Jänner, 19 Uhr, **SO:** LFS Hatzendorf: Wasserverfügbarkeit, Klimawandel
- 30. Jänner, 19 Uhr, **DL:** Ort noch offen: Wasserverfügbarkeit, Klimawandel
- 6. Februar, 19 Uhr, **WZ:** LFS Naas: Wasserverfügbarkeit, Klimawandel
- 15. Februar, 19 Uhr, **BM:** GH Görgl, Parschlug: Forst, Holzinnovation, Holzbau
- 27. Februar, 19 Uhr, **LB:** Ort noch offen: Wasserverfügbarkeit, Klimawandel
- 1. März, 19 Uhr, **HF:** GH Pack, Hartberg: Wasserverfügbarkeit, Klimawandel
- 6. März, 19 Uhr, **LE:** GH Reitingblick, Trofaiach: Eiweiß aus dem Grünland
- 8. März, 19 Uhr, **GU:** GH Pendl, Kalsdorf: Direktvermarktungsinitiativen
- 13. März, 19 Uhr, **MU:** GH Oberer Bräuer, Oberwölz: Eiweiß aus dem Grünland
- 15. März, 19 Uhr, **VO:** Seerestaurant Piberstein: Direktvermarktungsinitiativen



FOTOPLATZHAF

Milchwirtschaftstag. Das Thema „Fruchtbarkeit – Lösungen und Strategie“ steht am 9. Februar in der Fachschule Kirchberg am Walde im Mittelpunkt.

► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305.

Brandschutzforum. Am 25. Jänner beschäftigt sich ein ganztägiges Seminar mit den Möglichkeiten, Brände in der Landwirtschaft zu vermeiden.

► **Anmeldung:** <http://bit.ly/brandschutzforum>

MAHLZEIT



Magdalena Siegl
Beraterin
Feldbach

Zutaten für steirischen Wintersalat

1 roter Chinakohl, 1 Zuckerhut, 300 g gekochtes Rindfleisch (dicke Schulter oder Schulterscherze), 1 Zwiebel, gekochte Käferbohnen, Apfelessig, Kürbiskernöl, Salz, Pfeffer, 1 gekochtes Ei.

Zubereitung

Rote Chinakohl- und Zuckerhutblätter waschen und in feine Streifen schneiden. Ausgekühltes Rindfleisch ebenfalls in feine Streifen und Zwiebel feinblättrig schneiden. Rindfleisch mit Zwiebel und Käferbohnen mischen, salzen, pfeffern, mit Essig und Kürbiskernöl marinieren. Mit dem gekochten Ei garnieren und dazu frisches Bauernbrot servieren.

Zutaten für Zuckerhutsalat

1 Zuckerhut, 1 Apfel, 1 Karotte, 1 EL Sonnenblumenöl, Balsamicoessig, Salz, geröstete Kürbiskerne, Keimlinge

Zubereitung

Zuckerhut waschen und in 1 cm breite Streifen schneiden. Apfel und Karotte raspeln, aus dem Balsamicoessig, Sonnenblumenöl und Salz eine Marinade bereiten und über den Salat gießen. Mit gehackten, gerösteten Kürbiskernen und Keimlingen garnieren.

Heimische Lagersalate

Zuckerhut oder (roter) Chinakohl – weder ausgefallene Zutaten noch besonderes Geschick sind für ihre Zubereitung nötig. Beide Salate schmecken kalt, gekocht oder gratiniert ausgezeichnet. Der rote Chinakohl gibt den optischen Aufputz, der Zuckerhut enthält – ähnlich dem Endiviensalat – Bitterstoffe, die durch Kochen, kurzes Einlegen in warmes Wasser, Salatmischungen oder späte Ernte nach dem ersten Frost gemildert werden. Roter Chinakohl und Zuckerhut eignen sich daher sehr gut als Salat in Kombination. Nach Belieben können auch Nüsse, Kürbis- oder Sonnenblumenkerne, Keimlinge, Äpfel, Birnen, Käse, Käferbohnen, Linsen, Mais, gekochter Buchweizen oder Dinkelreis dazugegeben werden.

Festtagsmenü-Broschüre

Die Broschüre „Wintergemüse – Fitmacher in der kalten Jahreszeit“ ist um 6 Euro, unter Tel. 0316/8050-1292, ee@lk-stmk.at, erhältlich. Mit kreativen Rezepten kommt auch im Winter mit regionalem Gemüse eine erstaunliche Vielfalt auf den Tisch.



LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

- 20.1.: Brotbackkurs, Frische Kochschule Leoben
- 27.1.: Bildungstag MUR-MÜRZ, Forstschule Bruck
- 27.1.: Bildungstag SÜD-WEST, LFS Alt-Grottenhof
- 4.2.: Tag der Landjugend, Stadtwerke-Hartberg-Halle

Bezirkstermine

- 16.1., **GU:** Bezirks-Agrarkreis, Graz-Umgebung
- 19.1., **BM:** Bauernball, Hotel Böhlerstern, Kapfenberg
- 20.1., **BM:** Bauernball, Volksheim Mariazell
- 20.1., **DL:** GV der LJ Wies, LJ-Heim Wies
- 20.1., **GU:** Bezirks-Skiausflug nach Schladming
- 20.1., **JU:** Bezirks-Rodeln, Obdach
- 20.1., **JU:** Bauernball, Hauptschule Oberzeiring
- 20.1., **VO:** Bauernball Voitsberg, Volksheim Köflach
- 20.1., **WZ:** Steirerball, Kathreinerhaus, St. Kathrein/O.

Mehr unter www.stmklandjugend.at



Probenabgabe

Fachschule Kirchberg am Walde

- 16., 17. Jänner, 8 bis 12 Uhr: Saft, Most, Edelbrand
- 19. Jänner, 12 bis 16 Uhr: Saft, Most, Edelbrand
- 27. Februar, 8 bis 12 Uhr: Saft, Most

Fachschule Stainz

- 16., 17. Jänner, 8 bis 12 Uhr: Saft, Most, Edelbrand
- 27. Februar, 8 bis 12 Uhr: Saft, Most

Bildungszentrum Silberberg

- 16., 17. Jänner, 8 bis 12 Uhr: Saft, Most, Edelbrand
- 27. Februar, 8 bis 12 Uhr: Saft, Most

Postversand

- Silberberg 1, 8430 Leibnitz.
Proben müssen bis spätestens 17. Jänner in Silberberg eingelangt sein.

RINDERMARKT



Marktvorschau

12. Jänner bis 11. Februar

Zuchtrinder

22.1. Traboch, 10.30 Uhr

Nutzrinder/Kälber

16.1. Greinbach, 11 Uhr

23.1. Traboch, 11 Uhr

30.1. Greinbach, 11 Uhr

6.2. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 25. bis 31. Dezember

Tendenz/Woche

				Tendenz/Woche
Tschechien	342,06			+ 1,25
Dänemark	371,42			- 6,96
Deutschland	419,74			+ 0,67
Spanien	398,97			+ 0,98
Frankreich	395,83			- 3,68
Italien	412,29			- 2,94
Belgien	316,19			+ 0,06
Österreich	403,10			+ 0,93
Polen	347,95			+ 3,46
Slowenien	348,64			+ 4,96
EU-28 Ø	395,14			+ 0,10

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 25. bis 31.12.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,28	3,38	4,06
	Tendenz	+ 0,04	+ 0,18	+ 0,14
U	Durchschnitt	4,23	3,17	3,85
	Tendenz	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,05
R	Durchschnitt	4,15	3,00	3,66
	Tendenz	+ 0,01	+ 0,03	- 0,02
O	Durchschnitt	3,71	2,65	3,17
	Tendenz	- 0,01	± 0,00	+ 0,11
E-P	Durchschnitt	4,20	2,85	3,73
	Tendenz	+ 0,02	+ 0,04	+ 0,04

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 8. bis 13. Jänner

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,79/3,83
Ochsen (300/440)	3,79/3,83
Kühe (300/420)	2,53/2,70
Kalbin (250/370)	3,26
Programmkalbin (245/323)	3,79
Schlachtkälber (80/110)	5,90
Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 32, -20 M. 25; Ochse (-30 M.) 25, Kalbin (-24 M.) 35; Schlachtkälber 20; Jungtier -21 M.: 314/441 19; Bio: Ochse 70, Kuh 47, Kalbin 87; M gentechn.freie: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT

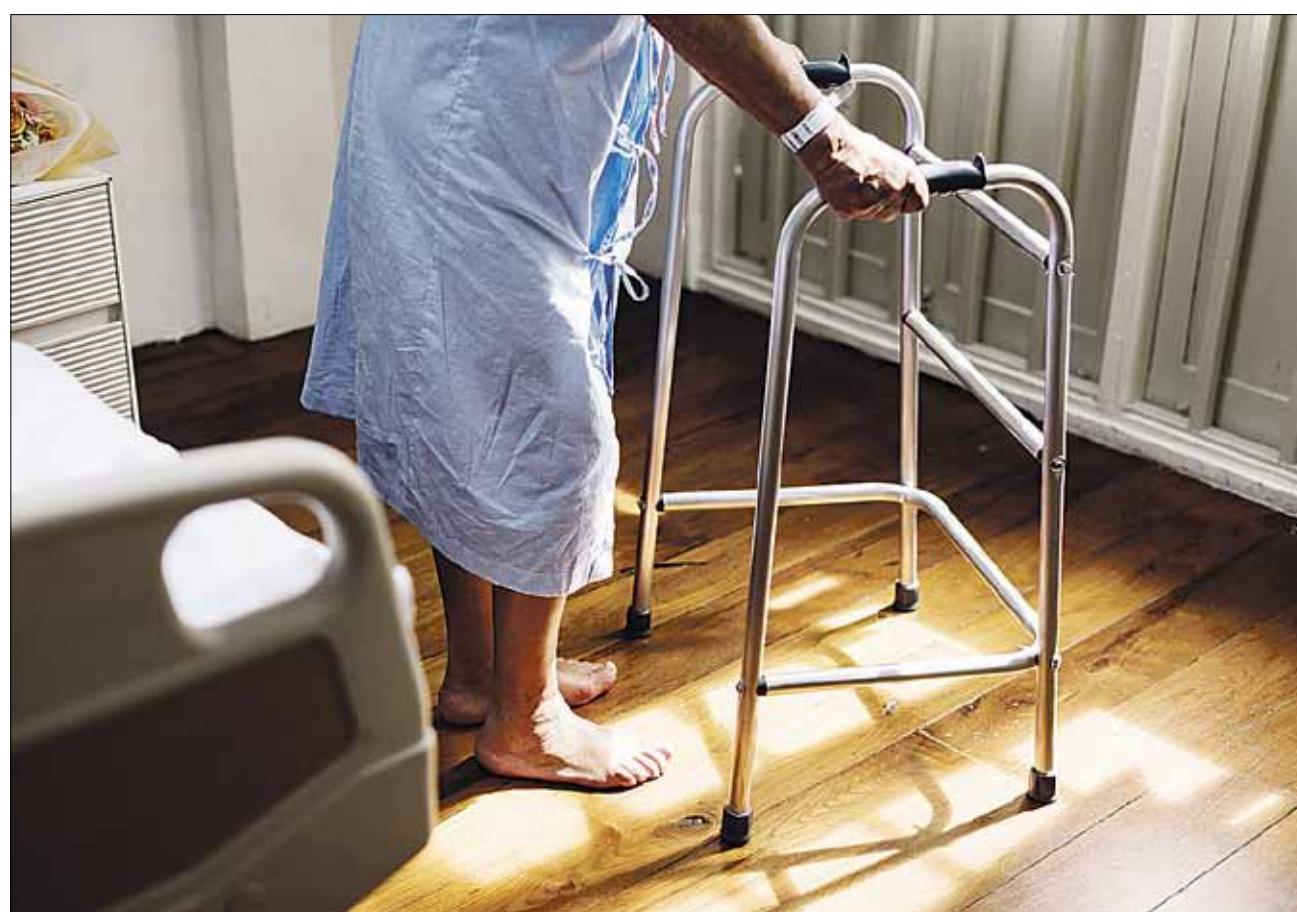


Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Jänner

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 1			
E	-	-	-
U	4,12	3,12	3,78
R	3,97	2,84	3,60
O	-	2,45	3,19
Summe E-P	4,08	2,76	3,63
Tendenz	- 0,02	+ 0,10	- 0,14

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteueran-
gabe verstehen sich als Nettobeträge

Bislang konnte im Regressverfahren auf das Vermögen von stationär aufgenommenen zu pflegenden Personen zugriffen werden, das ist mit Jahresbeginn weitgehend vorbei

PIXABAY

Pflegeregress abgeschafft

Pensionen werden aber zur Pflegefinanzierung herangezogen

It 1. Jänner 2018 wurde das „Allgemeine Sozialversicherungsgesetz“ geändert. Es besagt, dass es grundsätzlich unzulässig ist, auf das Vermögen von Personen, die in stationäre Pflegeeinrichtungen aufgenommen wurden, zuzugreifen, um im Rahmen der Sozialhilfe die Pflegekosten abzudecken. Diese Einschränkung gilt auch für das Vermögen von Angehörigen, Erben und Geschenknehmern der zu pflegenden Person. Aus verfahrensrechtlicher Sicht dürfen vonseiten der zuständigen Bezirkshauptmannschaft keine Ersatzansprüche mehr geltend gemacht werden und laufende Regressverfahren sind einzustellen. Man könnte nun meinen, dass kein Regress mehr möglich ist. Aus den vom Gesetzgeber gewählten Begriffen ergeben sich jedoch eine Reihe von Ausnahmen, die zu einer Regressverpflichtung führen können.

Vermögen und Einkommen
Der vom Regress geschützte Bereich umfasst das Vermögen im zivilrechtlichen Sinn. Dazu zählen unter anderem Liegenschaften, Wohnungseigentum,

Guthaben auf Sparbüchern, Lebensversicherungen oder Depos. Wie bisher können aber wiederkehrende Einkünfte der zu pflegenden Person, wie die Eigenpension, Pflegegeld, Kapitalerträge, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung oder auch gesetzlich zustehende Unterhaltsansprüche, herangezogen werden.

Übergabevertrag
Wenn im Übergabevertrag ein Ausgedinge (beispielsweise Wohnrecht mit Verpflegung) eingeräumt und/oder die Pflege übernommen wurde, wird es wahrscheinlich möglich sein, dass die Kosten eines stationären Pflegeaufenthaltes zumindest teilweise von der zuständigen Behörde regressiert werden. Hier wird es aber auch in Zukunft auf den Wortlaut im Vertrag und die Sichtweise der entscheidenden Behörde ankommen.

Anspruch ab Stufe 4

Unter gewissen Voraussetzungen hat eine Person Anspruch auf Unterbringung in einer anerkannten stationären Pflegeeinrichtung und Kostenübernahme durch den Sozial-

hilfeträger. Dies ist der Fall, wenn eine Person aufgrund einer Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit ihren eigenen Lebensbedarf nicht in zumutbarer Weise ausreichend decken kann. Dies wird grundsätzlich ab der Pflegegeldstufe 4 angenommen.

Pflege zu Hause

Die Abschaffung des Regresses gilt nur bei Unterbringung in einer stationären Pflegeeinrichtung. Von einer solchen spricht man, wenn Personen dort grundsätzlich dauernd zum Zweck der Pflege und Betreuung untergebracht werden, wie in einem vom Sozialhilfeträger finanzierten und anerkannten Alten- oder Pflegeheim. Pflegeleistungen, die von mobilen Diensten, teilstationär oder in den eigenen vier Wänden (beispielsweise 24-Stunden-Pflege) erbracht werden, sind nach wie vor selbst zu bezahlen.

Verfahrenseinstellung

Alle laufenden, das Vermögen betreffenden, Regressverfahren waren bis zum 1. Jänner 2018 einzustellen. Die Einleitung eines neuen Kostenersatzverfahrens, zum Zugriff auf das

Nicht völlig abgeschafft

Im Ergebnis kann nicht von einer kompletten Abschaffung des Pflegeregresses gesprochen werden. Es ist wichtig, zwischen den Begriffen Vermögen und Einkommen zu unterscheiden. Die Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit der einzelnen Person und ob es sich um eine vom Sozialhilfeträger anerkannte stationäre Pflegeeinrichtung handelt, ist ebenfalls zu beachten. Zusätzlich gilt es, die zukünftige Entscheidungspraxis der zuständigen Behörde abzuwarten, inwiefern zur Deckung der Pflegekosten beizutragen ist. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Bewertung von in Übergabeverträgen übernommenen vertraglichen Verpflichtungen.

Harald Posch-Fahrenleitner

Lebendvermarktung

1. bis 7. Jänner, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	771,9	1,33	+ 0,04
Kalbinnen	461,3	1,94	± 0,00
Einsteller	329,5	2,36	+ 0,02
Stierkälber	116,5	4,32	- 0,03
Kuhkälber	117,6	3,21	+ 0,13
Kälber ges.	116,7	4,11	+ 0,01

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 25. bis 31. Dezember

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,57	+ 0,09

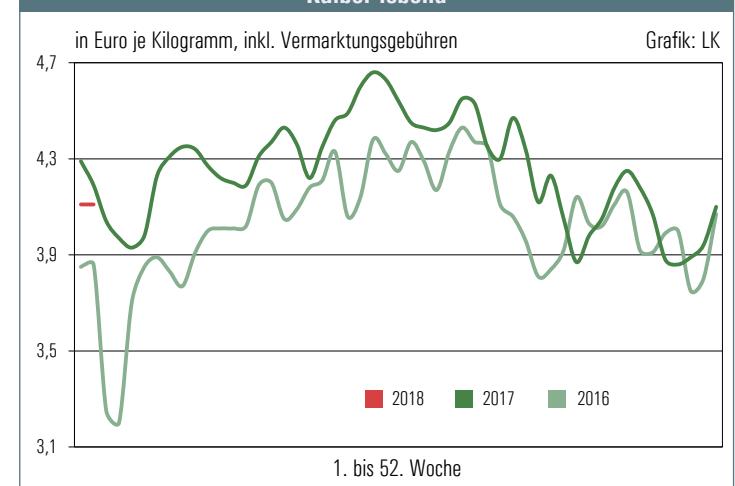
RINDERMARKT



Abkommensabhängig

Der Rindfleischmarkt hat sich 2017 in allen Kategorien etwas erholt können. Die Notierungen starteten auch relativ gut in das neue Jahr, die Zuschläge wurden adaptiert. Weibliche Schlachtrinder konnten deutlich zulegen, knapp zeigt sich die Kategorie der Schlachtkühe. Der EU-Rindfleischkonsum stabilisiert sich langsam wieder, das EU-Angebot bleibt nach ersten Viehzählungsdaten weiter rückläufig. Es wird also mehr importiert werden und von den EU-Handelsabkommen abhängen, wie sich der Markt mittelfristig entwickeln wird.

Kälber lebend



Bis zu 2,2 Prozent mehr Pension

Übersicht über die Anpassungen der Sozialleistungen 2018

Kinder

Wochengeld

Das Wochengeld für Bäuerinnen beträgt täglich 53,96 Euro. Dies ergibt bei einer Normalgeburt (acht Wochen vor bis acht Wochen nach der Geburt) einen Betrag von insgesamt 6.097,48 Euro und bei Kaiserschnitt oder Mehrlingsgeburt 7.608,36 Euro.

Kinderbetreuungsgeld: Seit 1. März 2017 gibt es das Kinderbetreuungsgeldkonto, dessen Werte sich nicht verändert haben (nachzulesen auf www.stmk.lko.at).



Wie das Kinderbetreuungsgeldkonto funktioniert, ist auf www.stmk.lko.at nachzulesen
PIXABAY

Pensionen

Erhöhung der Pensionen

Pensionen bis 1.500 Euro werden um 2,2 Prozent erhöht (Pensionserhöhung: über 1.500 Euro bis 2.000 Euro um 33 Euro und über 2.000 Euro bis 3.355 Euro um 1,6 Prozent, bis 4.980 Euro linear absinkend auf 0 Prozent). Für „neue Pensionisten“ erfolgt die Pensionsanpassung ab 1. Jänner des dem Stichtag zweitfolgenden Kalenderjahres.

Ausgleichszulagenrichtsätze: Kleinstpensionisten erhalten zu ihrer Pension eine Ausgleichszulage. Hat man einen landwirtschaftlichen Betrieb bei Pensionsantritt aufgegeben, so werden bei einem Alleinstehenden im Jahr 2018 als „Aufgabepauschale“ maximal 118,22 Euro und bei einem Verheirateten maximal 177,26 Euro als Gegenleistung bei der Berechnung der Ausgleichszulage anrechnet. Die Anrechnung erfolgt auf alle Fälle, auch wenn keine Gegenleistung wie Wohnrecht etc. vereinbart wurde.

Die neuen Richtsätze:

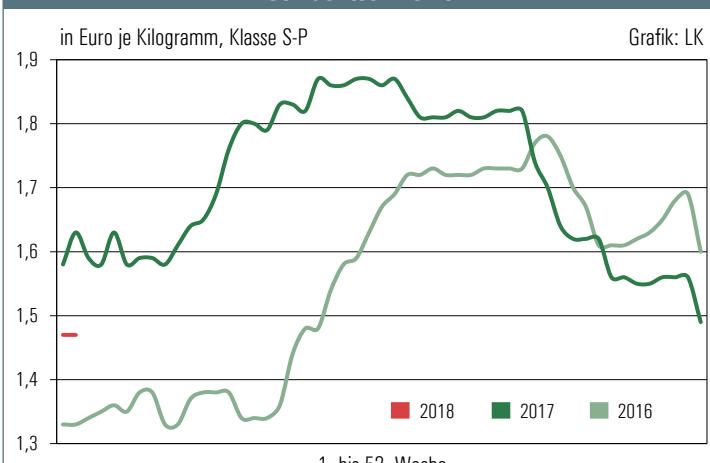
► Alleinstehende Pensionisten 909,42 Euro
► Alleinstehende Pensionisten bei 30 Beitragsjahren .. 1.022 Euro
► Familienrichtsatz 1.363,52 Euro
für jedes Kind 140,32 Euro
Richtsatz für Halbwaisen bis zum 24. Lebensjahr 334,49 Euro
Richtsatz für Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr 502,24 Euro
Richtsatz für Halbwaisen über 24. Lebensjahr 594,40 Euro
Richtsatz für Vollwaisen über 24. Lebensjahr 909,42 Euro
Vom Richtsatz werden die eigene Bruttopension, die Nettopenison des Ehepartners, die Aufgabepauschale, Unfallrenten usw. abgezogen, die Differenz ist dann die Ausgleichszulage.

Grenzwerte für Einkünfte in der Pension

Die vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer fällt bei einem Einkommen von über 438,05 Euro monatlich weg. Der bewirtschaftete land- und forstwirtschaftliche Betrieb darf bei keinem sonstigen Einkommen maximal einen Einheitswert von 2.400 Euro aufweisen, bei einem höheren Einheitswert fällt die vorzeitige Alterspension zur Gänze weg. Das Gesamteinkommen (Pension + Dazuverdienst), ab dem eine Erwerbsunfähigkeitspension als Teilpension gebührt (Pensionsminderung), beträgt 1.196,10 Euro pro Monat. Bis zur Geringfügigkeitsgrenze (monatlich 438,05 Euro) kann zur Erwerbsunfähigkeitspension ohne Pensionsabzug dazudien werden.

SCHWEINEMARKT

Schlachtschweine



Altlasten

Vor Weihnachten wurde an dieser Stelle von Vollast berichtet, nun leider von Altlast. In der ablaufenden Notierungswoche konnte zwar die Notierung gleich gehalten werden, die verzögerte Abholung über die Feiertage staut aber den Lebendmarkt auf. Die Schlachtgewichte sind in diesen Wochen um ein Kilo gestiegen. Österreichweit wurde bis zu einem Viertel der Wochenmenge geschoben, wobei es in der Steiermark etwas flüssiger verlaufen ist. Die neue Notierung wird schlussendlich die weitere Richtung weisen.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

28. Dezember bis 3. Jänner

	Ø-Preis	Tendenz
S	1,52	- 0,02
E	1,40	- 0,02
U	1,16	- 0,03
R	1,08	± 0,00
S-P	1,47	- 0,02
Zucht	1,15	- 0,03

inkl. ev. Zu- und Abschläge

KENNZAHLEN



Internationale Notierungen

	Kurs am 8. Jänner	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,197	- 0,008
Erdöl - Brent, US-\$ je Barrel	67,57	+ 0,82
Mais MATIF Paris, Mrz., € je t	158,50	+ 7,50
Mais Bologna, 4.1., € je t	176,00	± 0,00
Sojaschrot, 44 %, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Jän., € je t	297,00	+ 13,00
Rapsaat MATIF Paris, Feb., € je t	359,75	+ 9,75
Rapschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Jän., € je t	195,00	+ 4,00
Schweine E, Bayern, Wo. 52, €/kg, Ø	1,40	- 0,04

0: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de; www.agrarheute.com

Zinsen für Kredite

Für AIK-Neuanträge (ab 2015)

AIK-Zinssatz (Brutto 1,5 %) 1. Halbjahr 2018
gültig 1.1. bis 30.06.2018

netto für Landwirt

Hofübernehmer, sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet	0,75 %
kein Hofübernehmer - sonstiges Gebiet	0,96 %

Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag

Für bestehende AIK bis 2014

AIK-Zinssatz (Brutto 0,875 %) 1. Halbjahr 2018
gültig 1.1. bis 30.06.2018

netto für Landwirt

Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge	0,22 %
Hofübernehmer, sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,437 %
kein Hofübernehmer - sonstiges Gebiet	0,56 %

Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihe (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262 zur Verfügung.

Verbraucherpreisindex

2010 = 100; Nov.'17 vorläufig; 0: Statistik Austria

Monat	2016	2017	%-Vergl. 16/17
Jänner	110,5	112,7	+ 2,0
Februar	110,6	113,0	+ 2,2
März	111,5	113,6	+ 1,9
April	111,5	113,8	+ 2,1
Mai	111,8	113,9	+ 1,9
Juni	111,9	114,0	+ 1,9
Juli	111,5	113,7	+ 2,0
August	111,3	113,6	+ 2,1
September	112,0	114,7	+ 2,4
Oktober	112,4	114,8	+ 2,2
November	112,5	115,0	+ 2,3
Dezember	113,0		
Jahres-Ø	111,7		

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; 0: EK	Woche 52	Vorw.
EU	141,75	- 2,03
Österreich	143,10	- 7,01
Deutschland		-
Niederlande	122,87	- 5,32
Dänemark	129,89	- 7,28

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 4. bis 10. Jänner

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,27
Basispreis Zuchtsauen	1,13

ST-Ferkel, 8. bis 14. Jänner

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,20
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge			
Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,80
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,40
Klasse R2	5,40	Klasse R3	5,00
Klasse O2	5,00	Klasse O3	4,60
ZS AMA-Gütesiegel		0,70	
ZS Bio-Ernteverband		0,80	
Schafmilch-Erzeugerpreis, Dez.		1,09	

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at		
Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00	
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00	

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,80 – 1,20
	21 bis 80 kg	1,20 – 1,50
	über 80 kg	0,80 – 1,20

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsabling	10,90

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt, Graz, Jänner, je kg inkl. Ust.		
Hendl, Freiland	6,32	
Eier, 10 Stk.	3,30	
Frischmilch roh, 1 l, ohne Pfand	1,00	
Butter	10,00	
Erdäpfel	1,80	
Sellerie	4,00	
rote Rüben roh	2,00	
Käferbohnen gekocht	8,00	
Sauerkraut	2,80	
Weißkraut	2,50	
Rotkraut	3,00	
Zuckerhut	3,00	
Chinakohl	2,20	
Vogerlsalat	20,00	
Apfelsaft, 1 l, ohne Pfand	1,20	

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.		
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00	
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00	
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00	
Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe		
Kürbisk.g.g.A. Mindestpr.	2,50	
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,30	
Kürbisk. g.g.A. fr. Markt	3,00 – 3,20	

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen		
Heu Kleinballen	18 – 24	
Heu Großballen	16 – 23	
Stroh Kleinballen	16 – 25	
Stroh Großballen geschnitten	10 – 13	
Stroh Großballen gemahlen	12 – 17	
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 – 5	

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen		
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	31 – 36	
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	27 – 33	
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15	

MARKT & WIRTSCHAFT

Drei neue Abferkel

Bereits vier Tage nach der Geburt kann der Abferkelstand



Flügelbucht. Sie ist für den Einbau quer zum Bediengang konzipiert. Andere Ausrichtungen sind mit Abschlägen in Zugänglichkeit und Bediener-schutz durchaus möglich. Es sollte nur in geringem Ausmaß vom empfohlenen Längen-Breiten-Verhältnis von 2,10 x 2,62 Metern abweichen werden. Der Abferkelstand ist freitragend ausgeführt und mehrfach verstellbar. Die Seitenteile können an verschie-denen großen Tiere angepasst werden. Das warmwasserge-heizte Ferkelnest ist etwa 0,7 Quadratmeter groß und kann abgedeckt werden.



Erkenntnisse der Entwicklung müssen jetzt ins Gesetz eingearbeitet werden. Umsetzung bis 2033.

Im Rahmen des Projektes PROSAU wurden in einer engen Zusammenarbeit aus Landwirtschaftskammer, Stallbaubranche, Bauberatung, Wissenschaft und Praxis mehrere Buchentsysteme mit Stand zum Öffnen (Bewegungsbuchten) entwickelt und drei davon (LK-Buchten) im Hauptversuch geprüft: Flügel-, Knick- und „Trapezbucht (siehe oben). Das Projekt lieferte die Entscheidungsgrundlage für die Fachstelle für tiergerechte Tier-

haltung und Tierschutz, die auch das nötige Tierschutz-Kennzeichen vergibt. Eine Zertifizierung der Buchentypen ist erforderlich, damit diese Haltungssysteme und mögliche Abwandlungen davon künftig am österreichischen Markt vertrieben werden dürfen. Die Bewertung der Fachstelle liegt bereits vor: Flügel-, Knick- und Trapezbucht sind rechtskonform ausgeführt und erhalten das Tierschutz-Kennzeichen. Es bietet Rechtssicherheit und sollte daher bei der Kaufentscheidung berücksichtigt werden.

Vier Tage reichen aus
Vier Tage nach dem Abferkeln kann der Abferkelstand geöffnet

werden, ohne die Sicherheit der Ferkel zu gefährden. Eine darüber hinausgehende Fixierung hatte keine weitere Reduktion der Ferkelsterblichkeit zur Folge. Die freie Abferkung ohne Fixierung führte in allen getesteten Buchentypen zu den höchsten Ferkelverlusten.

Gleiche Aufzuchtleistung
Im Durchschnitt der geprüften Buchten sind die Aufzuchtleistungen mit jenen in den herkömmlichen Abferkelbuchten vergleichbar. Vergleichsbasis bildete hier das bessere Leistungs-viertel der Arbeitskreise. Die Einbindung von sechs Praxisbe-trieben in das Forschungsprojekt ermöglichte auch eine praxis-

bezogene Bewertung der Buch-enttypen und Managementvor-gaben, wodurch insgesamt rob-ustere Ergebnisse erzielt wer-den konnten.

Hintergrund

In Europa wurden Sauen seit den 70er-Jahren während der gesamten Geburts- und Säugeperiode im Kastenstand der Abferkel-bucht gehalten. Dieser Umstand führte in Österreich in den ver-gangenen Jahren wiederholt zu heftigen öffentlichen Diskus-sionen. Als Ergebnis des Diskussi-onsprozesses wurde mit 9. März 2012 die Änderung der 1. Tier-haltungsverordnung veröffent-licht. Diese sieht unter anderem vor, dass bis spätestens 1. Jän-

Neuberechnung von Mutterkuhbetrieben

EU forderte Richtigstellung der Zahlungsansprüche von Betrieben, die auf Almen auftreiben

Die Zahlungen für die Mutterkühe aus 2014 in Höhe von 200 Euro je Kuh wurden 2015 in die Be-rechnung der Zahlungsansprüche einbezogen. 2015 wurde die gekoppelte Zahlung in Höhe von 62 Euro je Kuh für den Almauftrieb eingeführt. Bei jenen Betrieben, welche im Jahr 2015 Mutterkühe auf Almen aufgetrieben haben, wurde die gealpte Anzahl mit 138 Euro (200 minus 62) in die Berech-nung der Zahlungsansprüche 2015 einbezogen.

nenprämien des Jahres 2014 mit 138 Euro in die Zahlungsanspruchs berechnung 2015 einbezogen.

Die Neuberechnung führte zu Rückforderungen für die Jahre 2015 und 2016, die bei der Auszahlung am 20. Dezember 2017 bereits berücksichtigt wurde. Die Abänderungs-bescheide für die Jahre 2015 und 2016 werden am 17. Jänner 2018 durch die Agrarmarkt Austria versandt. Gegen den Bescheid kann fristgerecht Be-schwerde erhoben werden.

BEISPIEL

2014: 20 Mutterkuhprämien à 200 Euro.

2015: werden zehn Mutterkühe auf eine Alm aufgetrieben (62 Euro gekoppelte Zahlung je Kuh = 620 Euro.) Berücksichtigung bei der Zahlungsanspruchszuteilung 2015:

$$10 \times 138 + 10 \times 200 = 1.380 + 2.000 = 3.380 \text{ Euro.}$$

Geänderter Auftrieb 2016:

15 Mutterkühe werden auf eine Alm aufgetrieben. Der Auftrieb erhöht sich um mehr als zehn Prozent, was eine Neube-

rechnung notwendig macht. Neuer Betrag für die Zahlungsanspruchsbe-rechnung 2015: $20 \times 138 = 2.760$ Euro. Der Referenzbetrag für die Zahlungsanspruchs berechnung 2015 reduziert sich um 620 Euro.

Bedingt durch den Auf- beziehungs-weise Abschmelzprozess, beginnend

mit 2015, wird die im Abänderungs-bescheid ausgesprochene Rückfor-derung für 2015 nicht den Wert von 620 Euro beinhalten.



Rückforderungen wurden bereits berücksichtigt

GRABNER

buchten praxisreif

geöffnet werden, ohne die Sicherheit der Ferkel zu gefährden



Knickbucht. Die Knickbucht wird parallel zum Bediengang angeordnet. Empfohlenes Längen-Breiten-Verhältnis: 2,10 x 2,62 Meter. Der Abferkelstand stützt sich beiderseits am hinteren Ende auf Standfüßen ab. Auf der Seite des Ferkelnests ist der Stand fest mit dem Boden verschraubt und dadurch nicht schwenkbar. Der hintere Teil dieser Seite ist teleskopierbar ausgeführt und trägt die Standtür. Bei geöffnetem Stand grenzt die Tür das Ferkelnest vom Sauenbereich ab. Die Bucht ist zum Ferkelschutz mit zwei Abweisbügeln ausgestattet.



Trapezbucht. Die Trapezbucht ist durch einen schräg angeordneten Abferkelstand und die Ausrichtung parallel zum Gang gekennzeichnet. Der Sauentrog befindet sich dabei in der vom Bediengang abgewandten Ecke der Bucht. Das empfohlene Längen-Breiten-Verhältnis ist 2,20 x 2,50 Meter. Das schwenkbare Seitenteil wird durch den Bedienhebel auf der Standoberseite im geöffneten Zustand fixiert. Beim Öffnen und Schließen des Abferkelstandes ist das Betreten des Bewegungsbereichs der Sau nicht notwendig.

ner 2033 alle in Österreich eingebauten Abferkelbuchten eine Mindestfläche von 5,5 Quadratmeter aufweisen müssen und die Sauen nur mehr bis zum Ende der „kritischen Lebensphase“ der Ferkel fixiert werden dürfen. Die geänderten Rechtsvorschriften für die Haltung in Abferkelbuchten zogen zahlreiche Fragen hinsichtlich der baulichen Ausführung, der Tieregerechtigkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Produktionssicherheit nach sich, die in drei Projektteilen unter der Verantwortung der Hblfa Raumberg-Gumpenstein, der Landwirtschaftskammer und der Veterinärmedizinischen Universität bearbeitet werden sollten. Ziel von Pro-SAU war die wis-

senschaftliche Beurteilung von Abferkelsystemen mit temporärer Fixierungsmöglichkeit der Sau. Zu den Beurteilungskriterien zählten neben der Rechtskonformität auch Parameter des Wohlbefindens der Tiere, der Tierbetreuung sowie arbeitswirtschaftliche, ökonomische und produktionsbezogene Aspekte.

Wie es weiter geht

Der 500 Seiten starke Abschlussbericht ist nun die Grundlage für die nötige Anpassung der 1. Tierhaltungsverordnung. Ziel muss es sein, für die Ferkelerzeugerbetriebe möglichst frühzeitig einen klaren Rechtsrahmen und damit auch Investitionssicherheit zu schaffen. **Birgit Heidinger**

Kosten der Buchten

Etwa 32,20 Euro Mehrkosten pro Sau und Jahr

Die Stallplatzkosten wurden anhand von Musterställen mit 140 Zuchtsauen ermittelt. Im Durchschnitt waren die LK-Buchten (Flügel-, Knick- und Trapezbucht) um 28,3 Prozent teurer als der derzeitige Standard. Die ebenfalls getesteten SWAP- und Pro-Dromi-Buchten waren um 30,8 Prozent beziehungsweise 77,7 Prozent teurer. Die Ferkelverluste der Testbetriebe wurden den Werten des besseren Leistungsviertels der Arbeitskreisbetriebe gegenübergestellt, da diese vom Leistungsniveau vergleichbar sind. Die Unterschiede zwischen den LK-Buchten sind klein (Tabelle unten). Die Ergebnisse zeigen, dass mit den Fixierungsvarianten 4 und 6 (Kasten rechts unten) in den LK-Buchten Ferkelleistungen erreichbar sind, die auch mit dem aktuellen Standard vergleichbar sind.

Kosten Arbeit und Futter

Zur Ermittlung der Arbeitskosten wurden die sich unterscheidenden Arbeitselemente je nach Buchtentyp und Fixierungsvariante erhoben. Die zusätzlichen Arbeitskosten in den LK-Buchten belaufen sich auf 9 bis 11 Euro je Zuchtsau und Jahr. Der Mehraufwand an Arbeitszeit beträgt im Mittel der Fixierungsvarianten rund 45 Minuten. Nicht entstandene oder zusätzliche

Kosten aus dem Ferkel- und Sauenfutter wurden in der Berechnung berücksichtigt.

Mehrkosten gesamt

Die Zusammenführung der Kostenpositionen (Stallplatz, Arbeit, Futter und Nutzenentgang) zeigt ein streuendes Bild. Je nach Buchtentyp und Fixierungsvariante entstehen Mehrkosten von 4,48 bis 229,43 Euro je Zuchtsau und Jahr beziehungsweise zwischen 0,17 und 9,69 Euro pro verkauftes Ferkel. Wie die Bandbreite der Mehrkosten zeigt, haben der Buchtentyp und die Fixierungsvariante einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis (Grafik links). Die durchschnittlichen Mehrkosten der LK-Buchten in den Fixierungsvarianten 4 und 6 belaufen sich auf 32,20 Euro.

Preisanpassung nötig

Aus den Ergebnissen ist ersichtlich, dass durchaus vergleichbare Leistungen (abgesetzte Ferkel) in den Bewegungsbuchten erzielt werden können. Dennoch sind Investitionen und Mehrarbeit nötig, deren Kosten in der derzeitigen Wertschöpfungskette nicht abgegolten werden. Maßnahmen zur Erhaltung der Ferkelproduktion, welche im Vergleich zum übrigen Europa mit höheren Tierschutzstandards passieren wird, werden nicht nur bei den Investitionen sondern auch in der Produktion notwendig sein.

Wie wurde verglichen

Die arbeitswirtschaftliche und ökonomische Beurteilung basiert auf einer Differenzkostenanalyse. Dabei werden die Kostenpositionen ermittelt, die sich wesentlich verändern und miteinander verglichen. Der Vergleich erfolgt zwischen herkömmlichem Mindeststandard (vier Quadratmeter pro Bucht), was auch dem europäischen Mindeststandard entspricht, und den Bewegungsbuchten mit mindestens 5,5 Quadratmetern (LK-Buchten). Ergänzend wurden zwei am internationalen Markt verfügbare Buchtentypen getestet: die SWAP-Bucht aus Dänemark und die Pro-Dromi-Bucht aus Holland.

Manfred Oberer

RINDERMARKT



Nutzrindermarkt Traboch 9. Jänner 2018

Zweinutzung Ø-Gewicht	Zweinutzung Netto-Preis	Milchrasen Ø-Gewicht	Milchrasen Netto-Preis	Kreuzungen Ø-Gewicht	Kreuzungen Netto-Preis
Stierkälber bis 120 kg					
91,71	4,35	87,71	2,34	91,89	4,50
Stierkälber 121 bis 200 kg					
143,22	4,19	-	-	148,00	4,49
Stierkälber 201 bis 250 kg					
220,62	3,31	233,00	1,80	202,00	2,30
Stierkälber über 250 kg					
314,00	2,90	-	-	295,50	3,03
Summe Stierkälber					
113,97	4,20	105,88	2,19	124,10	4,15
Kuhkälber bis 120 kg					
79,50	3,21	96,00	2,60	90,38	3,38
Kuhkälber 121 bis 200 kg					
133,00	2,80	-	-	161,80	3,10
Summe Kuhkälber					
90,20	3,09	96,00	2,60	104,12	3,30
Einsteller bis 12 Monate					
362,17	2,42	312,00	1,10	370,88	2,54
Stiere über 12 Monate					
-	-	-	-	506,00	2,50
Kühe trächtig					
717,00	1,44	-	-	-	-
Kühe nicht trächtig					
718,08	1,48	754,50	1,34	-	-
Kalbinnen bis 12 Monate					
304,00	2,17	196,00	1,67	333,11	2,37
Kalbinnen über 12 Monate					
-	-	573,50	1,59	-	-
Ochsen 6 bis 12 Monate					
-	-	-	-	514,00	2,32
Ochsen über 12 Monate					
-	-	613,00	1,86	-	-

Zuchtrindermarkt Greinbach 8. Jänner 2018

Auftrieb	verkauft	Ø-Preis
Jungkühe II	35	27
Kühe in Milch II	9	5
Trächtige Kalbinnen 24 kg	3	2
Trächtige Kalbinnen 22 kg	14	14
Jungkalbinnen II	23	20
Stiere A	11	8
Zuchtkälber II	54	41



HOLZMARKT

Winterstürme verursachen Schadholz. Am 11. Dezember 2017 zog für 2017 das letzte Sturmtief (Ives) über Mitteleuropa. Kärnten musste die erste Abschätzung der Schadholzmengen auf rund 400.000 Festmeter fast verdoppeln. In der Steiermark waren vor allem die Bezirke Leibnitz und Deutschlandsberg betroffen: 150.000 Festmeter. Slowenien: 1,3 Millionen Festmeter. Das neue Jahr ist nur wenige Tage alt, und schon haben wir mit dem Föhnsturm Burglind wieder eine Kalamität. Die Steiermark blieb weitgehend verschont. Vorarlberg meldet rund 50.000 Festmeter. In der Schweiz fielen mit rund einer Million Festmeter gleich 20 Prozent des jährlichen Einschlages dem Sturm zum Opfer. Dennoch dürften die Preise konstant bleiben.

FIXIERUNGSVARIANTEN

Zur Ermittlung der kritischen Lebensphase der Saugferkel wurden vier Fixierungsvarianten getestet:

► **Fixierungsvariante 0** (Kontrolle): Keine Fixierung der Sau während des gesamten Aufenthalts in der Abferkelbucht (freie Abferkelung).

► **Fixierungsvariante 3**: Fixierung im Abferkelstand, beginnend nach Abschluss der Geburt bis zum vierten Lebenstag der Ferkel.

► **Fixierungsvariante 4**: Fixierung im Abferkelstand ab dem 114. Trächtigkeitstag (Tag vor errechnetem Geburtstermin) bis zum vierten Lebenstag der Ferkel.

► **Fixierungsvariante 6**: Fixierung im Abferkelstand ab einem Tag vor dem errechneten Geburtstermin (114. Trächtigkeitstag) bis zum sechsten Lebenstag der Ferkel.

DETAILLIERTER BUCHTEN-VERGLEICH						
Fixierungsvarianten	Knickbucht	Flügelbucht	Trapezbucht	LK Buchten Mittelwert	Pro Dromi	SWAP
0	Verluste in der Säugezeit erzeugte Ferkel zu 30 kg je ZS und Jahr	16,20%	15,76%	18,89%	16,95%	20,77%
3	Kostenunterschied je Ferkel Kostendifferenz Betrieb mit 140 ZS in €	25,04	25,17	24,23	24,82	23,67
4	Verluste in der Säugezeit erzeugte Ferkel zu 30 kg je ZS und Jahr	12,63%	12,27%	14,84%	13,25%	16,40%
6	Kostenunterschied je Ferkel Kostendifferenz Betrieb mit 140 ZS in €	26,10	26,21	25,45	25,92	24,98
		2,20	1,16	2,47	1,94	3,56
		8,032	4,262	8,803	7,032	24,837
		10,19%	9,89%	12,03%	10,71%	13,34%
		26,83	26,92	26,29	25,89	25,79
		1,19	0,17	1,26	0,87	5,53
		4,461	627	4,642	3,244	20,036
		11,83%	11,45%	13,91%</		



Die Serie MF RB ist mit fester und variabler Presskammer erhältlich

Massey Ferguson Rundballenpressen

Die neuen MF-Rundballenpressen zeichnen sich durch ihre hervorragende, dichte und konsistente Ballenform für Heu, Stroh und Silage, ihr ausgereiftes Design und die erstklassige Qualität ihrer Konstruktion aus. Die drei Modelle mit fester Kammer stellen mit ihren 18 PowerGrip-Walzen Ballen mit einem Durchmesser von 1,25 und einer Breite von 1,23 Meter her und sind in verschiedenen Ausstattungsvarianten erhältlich, sodass für jeden Landwirt genau das Richtige dabei ist. Diese Ausführungen beinhalten die MF RB 1125F mit Netzbindung, die MF RB 2125F mit Xtracut-Schneidwerk mit 13 oder 17 Messern und das Topmodell, die MF RB 2125FPR, mit einem Schneidwerk mit 25 Messern.

Auch die beiden Ballenpressen mit variabler Kammer sind mit drei Xtracut-Schneiderwerken mit 13, 17 oder 25 Messern erhältlich und formen die Ballen mithilfe von vier zweilagigen Endlosriemen. Die MF RB 4106V liefert Ballen mit einem Durchmesser von 0,9 bis 1,6 Meter, während die MF RB 4180V Größen zwischen 0,9 und 1,8 Meter ermöglicht. Sowohl Festkammer- als auch variable Ballenpresse verfügen über eine formschlüssige, mechanische Heckklappenverriegelung.



Moderne Technik schont das Saatgut bei der Verarbeitung

Pioneer: Marktführer in Österreich

Der Standort von Pioneer in Parndorf züchtet und produziert hochwertiges Saatgut in Österreich für ganz Europa. Alleine in den letzten Jahren wurden rund acht Millionen Euro in den Standort investiert. „Gentle Handling“ beschreibt am besten den sanften Umgang mit dem Saatgut, das ausschließlich mit modernsten Maschinen wie Gewichtsauslesern und Farbsortierern schonend verarbeitet wird, damit nur bestes Saatgut zu den Landwirten geliefert wird. Bedeutend ist der Standort in Parndorf auch als einzige private ISTA akkreditierte Zertifizierungsstelle in Österreich und als Züchter von besonders trockenheitstoleranten „Aquamax“ Maishybriden, die den aktuellen Klimabedingungen bestmöglich standhalten. Bio-Saatgut wird bei Pioneer Parndorf exklusiv für ganz Europa in einer komplett eigenen Produktionskette hergestellt. Mit zirka 100 Mitarbeitern im Kernteam, über 350 Saisonarbeitern und 500 landwirtschaftlichen Saatgutproduzenten („Vermehrern“) schafft Pioneer wichtige Arbeitsplätze in der Region.

Kontakt:

Pioneer Hi-Bred Northern Europe Sales Division GmbH, 7111 Parndorf
Tel. 02166/2525-0

www.pioneer.com/at

IMPRESSION

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0318/8050-0, E-Mail: edith.poellbauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigeneitung: Michaela Fritz, BSc, MA

DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA

DW 1366, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

REALITÄTEN

Junge Bergbauernfamilie sucht Landwirtschaft im Großraum Graz, Tel. 0664/4875951



WIR SUCHEN,

Wald, Äcker, Almen, Bauerwartungsland, Bauernhof BUB-Agrar-Immobilien www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

GEMÜSEANBAUFLÄCHE

mit Bewässerungsanlage in der Oststeiermark zu verkaufen, Tel. 0664/1437673

Einmalige Gelegenheit!

Top Milchvieh- und Mastbetrieb komplett im südlichen Burgenland zu verkaufen, Tel. 0664/3730216

Kaufe Bauernhof mit Grund in absoluter

Alleinlage. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet. Tel. 0664/4934875

Suchen **Rinderstall** in der näheren Umgebung von Eichkogl (mit Betreuung wäre von Vorteil), Firma Schalk, Tel. 0664/2441852

Landwirtschaftliche Grundstücke

Nähe Weinburg

7,2 ha, davon 2,9 ha/3,5 ha und zweimal ca. 6.500 m² Alle Flächen im Dorfgebiet 4 Feldstücke Preis im Gesamten € 6,5/m² Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Kennwort: **Nähe Weinburg**

Ackerland, ca. 3 ha, leichter Südhang, gut zugänglich in Heiligenkreuz am Waasen an Bestbieter zu verkaufen, Tel. 0677/61435653

Südoststeiermark, Hof bei Straden:

Wildgatter mit 1,9 ha und zwei Ackerflächen mit 0,67 ha zu verkaufen. Unternehmensberatung DI Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder www.ub-schein.at

Wir unterstützen Sie beim Verkauf von Verlassenschaften.

BUB-Agrar-Immobilien www.bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Suche Wiesen- und Ackerflächen zum Pachten, auch Kaufinteresse, Wald zu kaufen gesucht, Tel. 0664/8742929

Nähe Riegersburg, KG Schweinz:

Landwirtschaft ideal für Direktvermarkter mit rund 9,2 ha zu verkaufen, Teilverkäufe möglich, aber nur inklusive Hofstelle. Unternehmensberatung DI Schein GmbH & Co KG, Tel. 0664/3518384 oder www.ub-schein.at

HEU & STROH
Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung Tel. 0664/4435072 www.mann-stroh.at

Kürbiskerne, Ernte 2017, € 2,5/kg inklusive, Tel. 0699/12583548 oder www.ub-schein.at

Holzprofi

Online Shop

Hobelmaschine, Kreissägen, Holzspalter, Metallmaschinen, Drehselbänke, Werkzeuge und Zubehör. Durchstöbern Sie unseren Webshop: online-kaufen.cc

Holzprofi Pichlmann: Tel. 07613/5600, 03335/4545

Schneepflüge

1,8-2,8 Meter, große Ausstattungsmöglichkeiten, 30 Stück lagernd, Sofortzustellung, Tel. 03170/225, www.soma.at

Traktorseilwinde

Königswieser 5,5 Tonnen, Komplettangebot, Schildbreite 1,7 Meter, € 5.490,- inkl. MwSt., 3 Jahre Garantie, Tel. 07245/25358

Seilwinden

Tajfun 3,5-10 Tonnen, neu und gebraucht ab € 800,- Sofortlieferung, 100 Stück lagernd, Tel. 03170/225, www.soma.at

Forstkrananhänger mit Lenkachse

A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024 www.moser-kranbau.at

Holzprofi

Über 100 Gebrauchtmaschinen: z.B. Hammer AD-Hobelmaschine, Emco Drechselbank, Felder Kombimaschine, Altendorf Formatkreissäge, Vöest Drehbank, bei Holzprofi Pichlmann Tel. 07613/5600, 03335/4545 www.holzbearbeitungsmaschinen.at

ZU VERKAUFEN

Traktorseilwinde Königswieser 10 Tonnen, Schildbreite 2 Meter, € 9.690,- inkl. MwSt., 3 Jahre Garantie, Tel. 07245/25358.

Getriebeseilwinde

für Festanbau, 7 Tonnen Zuglast (Traktoren, Bagger, Rückezüge ...) 80 Meter Seil, € 4.536 inkl. MwSt., ab Lager, www.conpexim.at, Tel. 02175/326

Farmtrac Traktore

von 22 PS-115 PS Perkins Motor Abgasnorm Euro IIIB, andere Maschinen auf Anfrage, Tel. 0664/2524645, hofbauer-hofbauer.at

Posch Sägeautomat

SmartCut 700, Tel. 0664/3658485

TRAPEZPROFILE -

SANDWICHPANEEL

verschiedene Profile, Farben - Längen auf Lager Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at

ZU KAUFEN GESUCHT!

EICHEN-FURNIERHOLZ

... ab 50 cm Durchmesser, Länge ab 3 Meter. + anfallendes Sägewholz ab 20 cm.

BUCHEN-SÄGEHOLZ

... für Italien, von 20 cm aufwärts.

Karl PFEIFFER Holz GmbH 0664/45 29 837 | 0664/45 29 835

BICHLER METALLHANDEL

TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL

für Dach und Wand.

Dauertiefpreis!

Verschiedene Farben und Längen.

Maßanfertigung möglich!

Preis auf Anfrage:

Tel. 07755/20120

E-Mail: tdw1@aon.at

www.dachpaneel.at

Horsch Terrano 3 FX-Grubber mit automatischer Stein- sicherung und Rollflex- walze € 8.900,- sowie Gruse Siloverteiler, Tel. 0699/19542745



Holzspalter-Aktion

25 Tonnen mit Stammheber, versenkbar

Zylinder, 25 Tonnen mit Zapfwellenantrieb

€ 1.950,-

25 Tonnen mit E-Zapf-

wellenantrieb € 2.190,-

Lieferung frei Haus

Tel. 0699/88491441

Kürbiskerne g.g.A.

rustikal, hoher Ölgehalt,

Tel. 0664/5479949

Wegen Betriebsauflösung

günstig abzugeben:

Mahl- und Mischanlage „Buchmann“

Körnerschnecke mit

Motor, 6 Meter

Waage 300 kg

E-Motor, 7,5 PS

Posch Tisch - Wipp

Brennholzsäge mit

5,5 PS Motor

Dicken-Hobelmaschine

Egge verstellbar, 4 Meter

schwere Ausführung

und weitere

Kleinmaschinen

Nähe Gleisdorf,

Tel.

Holzspalter
Hydraulikspalter,
110 cm Spaltlänge,
Zapfwellenantrieb + E-Motor, 2 Spaltgeschwindigkeiten, Stammheber, 13 Tonnen, 18 Tonnen, 20 Tonnen, 25 Tonnen ab € 1.450,- Tel. 0699/81507920

Suche Eicher Traktor,
Tel. 07613/5188

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901



KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel- und Laubholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

Europaletten

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901

VERSCHIEDENES

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

BORDJAN

Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter,

Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158

DER-BESCHICHTER.AT



RAUCH

Fahrzeugwaagen in Aktion!

- Waagen ab 0,1 - 100 Tonnen
- Eichservice
- Kalibrierservice
www.rauch.co.at
Tel. 0316/816821-0

OFFENE STELLEN

Suche EHEPAAR für HAUSHALT/HOF und GARTEN von Mais bis Oktober 2018 im Raum Mariazell. Sehr gute Wohnmöglichkeit wird zur Verfügung gestellt. Gehalt nach Vereinbarung, Tel. 0664/3102030

Suche Ehepaar für Seebuffet

vom Mai bis September im Nationalpark Gesäuse, Gehalt nach Vereinbarung, Tel. 0664/1345201

Melker/in (40 Stunden/Woche)

für die Landwirtschaft der Barmherzigen Brüder in Kainbach bei Graz gesucht. Bruttolohn ab € 1.933,28 inkl. fixer Zulagen. Nähere Infos unter: www.kainbach.at

Ihre Anzeige

ZIELGENAU

beim Interessenten

silvia.steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

ALSO® DKC 4431 | FAO 360

Der is g'sund!



SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

www.saatbau.com

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

Keinen Massey Ferguson?

Keinen kann ich mir nicht leisten!

Besuchen Sie uns auf der Agrarmesse Klagenfurt! 12. - 14. Jänner 2018 Halle 1, Stand D 08

MF 5700 SL | 100-130 PS

ALLES IM GRIFF

- Original Massey Ferguson-Multifunktions-Joystick
- Bedienung von Frontlader, Hydraulik und Getriebe ohne die Hand vom Lenkrad zu nehmen
- Sparsame und leistungsstarke 4 Zylinder/4.41 AGCO POWER Motoren
- Kupplungsfreie oder automatische Gangauswahl mit Dyna 4/6

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

RZ 360 | Z P9074 BIO*

RZ 380 | Z P9241 AQUAmax BIO*

RZ ca. 370 | Zh P9537 NEU!

RZ ca. 400 | Z P9903 AQUAmax

MIT DIR von ANFANG AN

* Auch biologisch produziert verfügbar

Vorkauf € 11,- NETTO Ersparnis pro Einheit

Saatmais (à 50.000 Körner)

Bestelltermin: 01.11.2017 – 31.01.2018

DUPONT PIONEER

+43 (0) 2166 25 25 pioneer.com/at

© gsc-werbung.at

Erfolg ist sicher kein Zufall!

3D Hallenkonfigurator Jetzt ganz einfach eigene Halle kreieren.

Seit über 50 Jahren plant und baut WOLF Ställe und Hallen im Auftrag innovativer Landwirte.

www.wolfsystem.at

wolf SYSTEM



Ausbildung für den Schnittpunkt zwischen Handel und Produktion

Eggenberg sorgt für beste Jobchancen

Durch den Schulschwerpunkt der „Ernährungsökologie“ sind die Absolventen der HLA für Landwirtschaft und Ernährung in Graz-Eggenberg befähigt, Schlüsselpositionen in der Ernährungswirtschaft zu besetzen. Die Landwirtschaft reklamiert immer wieder zurecht, dass in der Lebensmittelwirtschaft im Bereich Rohstoffeinkauf, Be- und Verarbeitung sowie Handel vorwiegend Personen beschäftigt sind, die keinen Bezug zur agrarischen Produktion mitbringen. Genauso dort hakt unser Schulschwerpunkt ein. Bezogen auf konkrete Lebensmittel wird im Schulschwerpunkt Ernährungsökologie analysiert, wer was, wann, wo unter welchen Bedingungen produziert, wie die Be- und Verarbeitung passiert, wie groß der Transport- CO_2 -Rucksack ist, wo die Renditen hängen bleiben und last but not least: wie sieht es mit der Verwendung und Verschwendungen aus? Der Studienlehrgang „Nachhaltiges Lebensmittelmanagement“ an der FH Joanneum schließt nahtlos an unseren Schulschwerpunkt an.

Ziel der Ernährungsökologie ist es, einen gesunden, umweltverträglichen Ernährungsstil zu entwickeln, der Regionalität und Saisonalität sowie faire Erlöse für jede Ebene der Wertschöpfungskette zum Ziel hat. Wir sind überzeugt, mit unserem Schulschwerpunkt die zentrale Frage in Zeiten zunehmender Weltbevölkerung und Globalisierung im Fokus zu haben – nämlich die der Ernährungssicherheit.

www.schulschwestern.at/ha



Der Preis ist heiß beim Mais!!!

JUDOKA – Der neue 370er

Die Probstdorfer Saatzucht erweitert für das Anbaujahr 2018 das Körnermaisassortiment. Mit dem neuen, sehr standfesten JUDOKA kommt nun auch eine Neuzüchtung im Hauptreifesegment der Steiermark auf den Markt. JUDOKA konnte in den völlig unterschiedlichen Prüfjahren 2016 und 2017 voll überzeugen und wurde daher Ende Dezember in die österreichische Sortenliste eingetragen. Von der Genetik entstammt JUDOKA aus dem selben Genpool wie der bereits eingeführte, deutlich früher reifende, MOSCATO (Rz. 330). Zur Markteinführung bieten wir JUDOKA in 55.000-Korn-Säcken an, wobei aber nur 50.000 verrechnet werden. Somit erhalten die steirischen Landwirte einen Naturalrabatt von zehn Prozent je Packung Maissäugut.

www.probstdorfer.at

Leistungsbilanz und Fachtagung der Saatguterzeuger

Steirersaat: „Zukunftsfähige Sorten sind das Herzstück des Ackerbaus“

Die Saatgutvermehrer der Steirersaat eGen trafen sich am 24. November 2017 zu einer Fachtagung und anschließender Generalversammlung am Steiermarkhof in Graz. Obmann Christian Konrad berichtete über die Entwicklung der Saatgutvermehrung in der Steiermark und die Zusammenarbeit mit der RWA AG, wo in der Saatgutstation in Lannach jährlich über 30.000 Tonnen Saatgut aufbereitet und umgeschlagen werden. Geschäftsführer Johann Posch berichtete über das laufende Produktionsjahr 2017. Im Vergleich zu

anderen Produktionsgebieten konnten sowohl in der Saatgetreideproduktion, bei den Öl- und Eiweißkulturen als auch beim Hybridsaatmais durchschnittliche Ernteerträge mit guten Qualitäten erzielt werden.

Erzeugerpreis erhöht

Erstmals konnte wieder der Erzeugerpreis für die Saatgutvermehrer geringfügig erhöht werden. Durch die leistungsstarken DIE-SAAT-Sorten und den Sorten der Saatzucht Gleisdorf konnte die Absatzquote verbessert werden. Insgesamt rechnet man für

2018 mit einer stabilen Vermehrungsfläche von 3.500 bis 4.000 Hektar.

Im ersten Gastreferat beschäftigte sich Dirk Otten, Geschäftsführer der Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV), mit dem Thema „Nachbaugebühren auf Nachbausaatgut“. Seit über zehn Jahren vertritt die STV die Pflanzenzüchter in Deutschland und organisiert die Einhebung von Nachbautulizenzen von Sorten, die über einen EU-Sortenschutz verfügen. Auch in Österreich wird dieses Thema intensiv diskutiert. Gemeinsam mit der Interessensvertretung wird eine

praktikable Lösung angestrebt. Ludwig Neff von Bavaria Saat referierte über „die Chancen der klein- und mittelständischen Kartoffelzüchter“.



Christian Konrad, Johann Posch, Ludwig Neff, Dirk Otten und Helmut Glössl (v.l.n.r.)

Tag und Nacht gut informiert.

Ikonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

Land & Leute

AKTUELLES AUS DER STEIERMARK VON ROMAN MUSCH 0316/8050-1368 oder roman.musch@lk-stmk.at



Obmann
Fritz Rauer
(m.) mit
Vorstand
und Ehren-
gästen

Gemüse: Rauer bestätigt

Die steirischen Gemüsebauern haben bei der Generalversammlung in Halbenrain ihren Obmann Fritz **Rauer** samt seines Vorstandes einstimmig wiedergewählt. Im Rahmen einer besonderen Ehrung wurde Hofrat Georg **Zöhrer** a.D. für seine jahrelangen Verdienste um den steirischen Gemüsebau zum Gemüsebotschafter ernannt. Das Verbreiten von Wissen über steirisches Gemüse ist dem Verband ein großes Anliegen. Geschäftsführerin Hemma **Reicher** berichtete über zahlreiche Aktivitäten mit steirischen Medien und Kindergärten.



Werner
Pail,
Sprecher
von Saugut,
überreichte
Fleisch-
pakete

Saugute Weihnachten

Die Schweinebauern der Initiative „Saugut“ spendeten zu Weihnachten 530 Kilo regionales Qualitätsfleisch für den Weihnachtsschmaus an sieben steirische Vinzi- und Sozialmärkte. Seit fünf Jahren gibt es diese Aktion, wobei heuer ein neuer Rekord aufgestellt wurde. Möglich machten diesen etliche freiwillige Unterstützer.



Im Früh-
jahr wartet
ein Bauern-
hoftag auf
die Sieger-
klasse

Volksschule gewinnt

Die Voitsberger Bäuerinnen besuchten bei einem Aktionstag 21 erste Klassen mit rund 420 Schülern und gestalteten zwei Unterrichtsstunden. Ihre Eindrücke konnten die Kinder anschließend in Bildern festhalten und bei einem Bewerb einreichen. Gewonnen hat die 1a-Klasse der Volksschule Köflach.



Die spek-
takuläre
Polonaise
wurde
selbst ein-
studiert

Tragöß im Ballfieber

Die Ballsaison steuert auf ihren Höhepunkt zu und landauf, landab locken unterhaltsame Bälle – so auch der Landjugendball in Tragöß, der am 5. Jänner mit seiner Volkstanzpolonaise für zahlreiche begeisterte Besucher sorgte. Obmann Markus **Kohlhuber** und Leiterin Gabriele **Wöls** eröffneten den Ball.



Einladung
zum Dis-
kussionsa-
bend am 16.
Jänner um
19 Uhr

Pichl: Jännergespräche

Das neue Jahr nutzt die forstliche Ausbildungsstätte Schloss Pichl in St. Barbara im Mürztal, um am 16. Jänner, um 19 Uhr, dem Klimaschutz einem Faktencheck zu unterziehen. Mit dabei werden Vertreter der Landesregierung, Universität Graz, Industriellenvereinigung und Kammer. Eintritt: freiwillige Spende.



Gute Stim-
mung beim
Neujahrs-
empfang, zu
dem Spitz-
envertreter
aus Politik,
Wirtschaft,
Sozialpart-
nerschaft
und Verwal-
tung kamen
und sich
mit dem
Wert der
heimischen
Land- und
Forstwirt-
schaft aus-
einander-
setzen

DANNER

„Gern hobn tuat guat“

Mit diesem stimmungsvollen Lied sang sich der Chor der Kammermitarbeiter in die Herzen der rund 200 Gäste. Präsident Franz **Titschenbacher**, Vizepräsidentin Maria **Pein** und Kammerdirektor Werner **Brugner** luden am Montag nach dem Heiligen-Drei-Könige-Tag zum Neujahrsempfang. Die Botschaft der Kammerspitze an die Spitzenspitze aus Politik, Wirtschaft, Sozialpartnerschaft und Verwaltung zu Neujahr hat mittlerweile Tradition und ist auch ein Barometer

für die Wertschätzung der Landwirtschaft in der Gesellschaft. Den Wert der bäuerlichen Arbeit auch für die Gesellschaft, die Vorzüge der heimischen Lebensmittel sowie die anstehenden Herausforderungen der Bäuerinnen und Bauern vom Klimawandel bis zum Bau- und Raumordnungsgesetz führte Präsident Franz Titschenbacher den Gästen klar vor Augen. Viel Applaus ernteten auch der Kammerchor, unter der Leitung von Wolfgang **Meier**, und das Kammerorchester, unter

der Führung von Peter **Kniepeiß**, die für die musikalische Umrahmung sorgten. Meisterhaft moderiert von Kammerdirektor Werner Brugner, ließen sich die Gäste von dieser authentischen Veranstaltung berühren. Unter den zahlreichen Gästen waren Landeshauptmann Hermann **Schützenhöfer**, die Landesräte Christopher **Drexler**, Anton **Lang** und Johann **Seitinger**, Klubobmann Karl **Lackner** sowie die Präsidenten Josef **Pesserl** (Arbeiterkammer Steiermark), Eduard **Zentner** (Landarbeiterkammer Steier-

mark) und Georg **Knill** (Industriellenvereinigung Steiermark). Mit dabei waren auch die Landtagsabgeordneten Erwin **Dirnberger** und Franz **Fartek**, Landesbäuerin Auguste **Maier**, der steirische Landespolizeidirektor Gerald **Ortner** sowie die Hofräte Rudolf **Hornich** und Wilhelm **Himmel**. Weiters Landesveterinärdirektor Peter **Wagner**, der höchste Agrarbeamte des Landes, Franz **Grießer**, Raiffeisenverbandsdirektor Heinrich **He runter** sowie Spar-Chef Christoph **Holzer**.

Den milden Winter versüßt

Anfang Dezember verlosten die Landwirtschaftliche Mitteilungen über ihre Webseite stmk.lko.at zwei Tagesskipässe für die Planai sowie 15 Eintrittskarten für je zwei Personen für die Therme Loipersdorf. Das Webformular glühte regelrecht bevor nach Teilnahmeschluss das Losglück über die Gewinner entschied. Die Planai-Skipässe gingen an Melanie **Zaunschirm** und Christoph **Köck**. Einen Tag in der Therme Loipersdorf gewannen Günter **Kickmaier**, Hannelore **Schwindsackl**, Johann **Harrer**, Andrea **Klement**, Johannes **Faustmann**, Silvia **Perhofer**, Franz **Fürstaller**, Anita **Tändl**, Edith **Forstner**, Rüdiger **Hechtl**, Karin **Zink**, Kerstin **Wagner**, Melanie **Zaunschirm**, Ingrid **Köck** und Petra **Ochabauer**.



Gewinner
zwischen
Schnee und
Thermal-
wasser

LOIPERSDORF,
PIXABAY

Pflanzenschutz

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN 15. JÄNNER 2018

Trends in der Pflanzenmedizin



BASF
We create chemistry

Prodax®

Flexibel und sicher bei jedem Wetter.

Der Wachstumsregler für Ihr Getreide.

www.agrar.bASF.at

Vorteile

- Volle Wirksamkeit auch bei kühlen Temperaturen und geringer Sonneneinstrahlung
- Schneller Wirkungseintritt und lange Dauerwirkung für eine sichere Vermeidung von Lager
- Optimale Wuchsregulierung durch synergistische Wirkung der beiden Wirkstoffe Prohexadion und Trinexpac
- Breiteste Anwendungsmöglichkeiten in fast allen Getreidearten

VERBESSERTER Nachfolger von Medax Top

Zulassungs-Nr.: 3780 / Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

Web-Warndienst

Kostenlos und unabhängig: warndienst.at



Wichtige Entscheidungshilfe

SCREENSHOT

Sein einigen Jahren kann der Landwirt unter www.warndienst.at viele wertvolle Informationen zu seiner Bestandesführung im Acker-, Obst-, Wein- und Gemüsebau abrufen. Auch für die Imker gibt es ein Varroa-Monitoring und Hinweise für die optimale Varroa-Behandlung. 2017 zählte man über eine halbe Million Aufrufe. Im Getreidebau gibt es Prognosemodelle für die relevanten Krankheiten, für Erreger wie Septoria und Halmbruch werden Monitorings angeboten und die Berater der Landwirtschaftskammern geben eine Behandlungsempfehlung ab. Für Mais kann man das Auftreten von Maiszünsler, Diabrotica und das Vorhandensein einer Mykotoxinbelastung nachverfolgen.

Divexo®

Einzigartige Wirkstoffkombination

Wirksamer Schutz vor *Ramularia* und Netzfleckenkrankheit in der Gerste



BASF

We create chemistry

www.agrar.bASF.at

Zulassungs-Nr.: 3862 / Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

KRITISCHE ECKE



Peter Klug
Pflanzenschutzexperte
Landeskammer

Als ich vor fast 40 Jahren in die Pflanzenschutzberatung eingestiegen bin, stand Glyphosat als neuerster Problemlöser, besonders zur Punktbekämpfung und zur umbruchlosen Grünlanderneuerung, ganz hoch im Kurs. Besonders angetan war man von der Tatsache, dass es keine Nachbauprobleme gab und man sofort einsäen konnte. 40 Jahre später wird vieles anders gesehen. Zwar sind noch immer weniger Gefahrensätze im Packungstext enthalten als bei so manch anderem zugelassenen Mittel, aber die Einstufung „möglicherweise krebsverursachend“ genügt, um ein Verbot zu fordern, obwohl die europäische und weitere internationale staatliche Agenturen die Unbedenklichkeit bei sachgemäßer Anwendung festgestellt haben. Es reicht also der Verdacht; glücklicherweise wird niemand verdächtigt, schneller als 130 km/h zu fahren, sonst müsste man ihm ja das Auto wegnehmen ...

Veränderung

Womit wir eigentlich beim Thema wären. Den Landwirten werden Wirkstoffe einfach weggenommen, weil es die verunsicherte, von suggerierten Ängsten geplagte, Gesellschaft so will. Tageszeitungen haben das geplante Glyphosatverbot in großer Schrift gebracht, während man auf derselben Seite für die Aufhebung des Rauchverbotes nur eine kleinere Schriftgröße übrig hatte. Offenbar sind 70 garantiert krebsauslösende Substanzen in der Zigarette weniger be- sorgniserregend als mögliche Glyphosatrückstände im 1.000. Liter Bier. Zur Gefahr selbst: Diese Rückstände könnten in Österreich gar nicht vorkommen, denn in Braugerste darf das Mittel gar nicht eingesetzt werden. Hilft ein nationales Verbot dann vor der Verwendung ausländischer Braugerste in österreichischem Bier? Sicher auch nicht. Nationale Verbote und Zukauf von Produkten, die es bei uns nicht mehr geben darf. Wo ist da die weiße Weste des Handels?

Jenen Bauern, die zum Beispiel wirksamen Erosionsschutz am Hang machen wollten, nimmt man dabei ein wesentliches Werkzeug dazu weg. Nebenbei auch den Bundesbahnen für ihre Unkrautfreihaltung des Schienennetzes. Aber dazu müssen Politiker jetzt noch keine Antworten geben. Derzeit bevorzugt man den Weg des Bauchgefühls.

Abschließend wünsche ich den Landwirten Erfolg und Gesundheit, dass sie Freude an ihrer Arbeit haben und zuletzt ihre Produkte auch mit Stolz und Zufriedenheit verkaufen können. Danke für die schöne Zeit mit Euch.

Neue Webseite zur digitalen Landwirtschaft

Ab sofort gibt es mit lkdigital.at eine Webseite, die vielfältige und fundierte Informationen zur Digitalisierung in der Landwirtschaft bietet. Precision Farming, Schädlingsbekämpfung mittels Drohnen oder automatische Melksysteme stehen dabei genauso im Fokus wie rechtliche oder politische Aspekte. Gespeist wird lkdigital.at aus dem Wissenspool der Landwirtschaftskammern und Ländlichen Fortbildungsinstitute (LFIs). Zum anderen wird auch das Know-how externer Fachleute einfließen. „Landwirtschaftskammer und LFI möchten alle interessierten Betriebe auf ihrem Weg in eine digitale wie auch wettbewerbsfähige Zukunft unterstützen und weiterbilden“, unterstreicht Josef Plank, Generalsekretär der LK Österreich.

Trends nach dem vergang

Spezielle Samenunkräuter, wie beispielsweise Ambrosie, we

Der Spätfrost hatte im Ackerbau wenig Auswirkungen – auch der Maiswurzelbohrer überlebte ihn.

Auch im Jahr 2017 zeigte das Wetter seine Extreme. Bereits im Februar gab es eine lange Frostperiode, jedoch konnte das Wetter Anfang April gut für den Anbau genutzt werden. In der dritten Aprilhälfte trat wieder ein Spätfrost auf, jedoch nicht so schlimm wie im Jahr zuvor. Die darauffolgenden Monate waren teils von wenig Niederschlag geprägt, was mancherorts zu Trockenschäden führte. Das Krankheitsauftreten bei Getreide konnte sich dadurch nicht stark entwickeln.

Mais überstand Frost

Mais, der zum Kälteeinbruch bereits aufgelaufen war, hat den Frost oberflächlich auch nicht überlebt. Jedoch wurde der Vegetationskegel unter der Erde selbst

nicht geschädigt und konnte somit wieder austreiben. Die Wirkungen der Unkrautspritzungen waren größtenteils gut. Mittlerweile werden von den Firmen fast nur noch Kombipacks angeboten, die sowohl über Blatt- als auch über Bodenwirkungen mit mehreren Wirkstoffen das vorhandene Unkrautspektrum gut abdecken. Allerdings nimmt das Problem mit manchen Hühnerhirschen-Biotypen ständig zu, die sich mit ALS-Hemmern (Sulfonylharnstoffen) nicht mehr beseitigen lassen. Dass der Maiswurzelbohrer durch die tiefen Temperaturen im Februar geschädigt wird, haben viele Maisbauern geglaubt. Allerdings überwintert ja das Ei des Maiswurzelbohrers in der Erde und da kann der Frost nicht wirklich etwas ausrichten.

Gutes Getreidewetter

Die herrlich entwickelten Wintergersten- und -weizenbestände zeigten im Frühsommer wenig Pilzbefall. Das Wetter verursach-

te zwar hier und da Erstinfektionen von Netzflecken bei Gerste und Septoria tritici bei Weizen. Allerdings breiteten sich diese Krankheiten durch fehlende Niederschläge nicht stark im Bestand aus. So war es im Jahr 2017 mit Hilfe des Getreidewarndienstes auf www.warndienst.lko.at

„Der Warndienst ersparte die eine oder andere Fungizidebehandlung.“

Harald Fragner
Pflanzenschutzexperte

Die Wirkung der neueren Fungizide gegen die Ramularia-Sprenkelkrankheit an Gerste war dort, wo sie in der Steiermark auftrat, auch heuer nicht mehr zufriedenstellend. Insofern lag die Kammerberatung mit der Zugabe eines chlorthalonilhaltigen Produktes richtig.

Kürbiskonkurrenten

Der Ölkürbis hatte ein zweites Rekordjahr in Folge. Gute Anbaubedingungen und zufriedenstellender Auflauf führten zu schön entwickelten Beständen und hohen Kernerträgen. Nach wie vor bereiten jedoch spezielle Samenunkräuter, wie der Ampfer- und Flohknöterich, aber auch die Ambrosie und der Weiße Gänsefuß enorme Konkurrenzprobleme. Wenn hier die Anbauflächen bereits verseucht sind (großes Samenpotenzial im Boden), wird es zunehmend schwieriger, mit den zur Verfügung stehenden Herbiziden eine ausreichende Wirkung zu erzielen. Auch in anderen zweikeimblättrigen

DER PFLANZENSCHUTZ DER WICHTIGSTEN

Winterweizen. Der Winterweizen war 2017 wegen der Witterung und dem dadurch geringeren Krankheitsauftreten etwas leichter zu führen. Aber auch hier bleibt das Thema Resistenzen aktuell. Bei Monitorings wird bereits seit längerer Zeit beobachtet, dass strobilurinhaltige Produkte keine volle Wirkung mehr gegen Septoria tritici besitzen. Auch bei azolhaltigen Produkten ist ein schleichender Wirkungsverlust („Shifting“) festzustellen. Geringe Verluste gibt es bei Prothioconazol. Wohingegen sich der Wirkstoff Prochloraz weiterhin auf einem guten Wirkniveau befindet und auch der Wirkstoff Chlorthalonil nach wie vor vorbeugend gut wirksam auf Septoria ist. Von den drei großen Pflanzenschutzmittelherstellern werden neue Fungizide angeboten, die vor allem bei Rostkrankheiten und Septoria-Aufrüten sehr gute Ertragsabsicherungen bringen.



Wintergerste. Die Wintergerste ist anfällig für Krankheiten, vor allem in Gebieten mit Niederschlägen im Frühsommer. Heuer gab es beispielsweise in der Oststeiermark zu wenig Regen, was dazu führte, dass Wintergersten nicht durch die auftretenden Krankheiten notreif wurden, sondern durch Wassermangel. In anderen Lagen mit viel Tau wurde das Getreide einerseits von der Netzfleckenkrankheit, andererseits aber auch von der Ramularia-Sprenkelkrankheit befallen. Bereits vor zwei Jahren haben die bisher mit Erfolg eingesetzten carboxamidhaltigen Produkte an Wirksamkeit verloren (Resistenzentwicklung). Eine Ertragsabsicherung von 1.600 bis 1.800 Kilo pro Hektar ist durch den Einsatz von solchen Fungiziden nicht mehr zu erreichen. Lediglich durch die Beimischung von chlorthalonilhaltigen Produkten (zum Beispiel Amistar Opti, Balear 720 SC, Alternil, Bravo Premium) kann das hohe Ertragsniveau wieder erreicht werden. Für 2018 haben die Pflanzenschutzmittelhersteller wiederum reagiert und neue Packs beziehungsweise neue Namen kreiert, um bei Gerste mit Chlorthalonil die Ramularia-Sprenkelkrankheit in den Griff zu kriegen.

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

OMEGA - DAS ENDE ALLER MAISUNKRÄUTER

OMEGA® GOLD PACK
Komplettlösung mit TBZ
Zul.Nr.: Arigo® 3260;
Spectrum® Gold 3461

OMEGA® PACK
Komplettlösung für Wasserschutz-Schongebiete
Zul.Nr.: Arigo® 3260;
Spectrum® 2798

GEEIGNET FÜR
Wasserschutz- & Schongebiete

VORTEILE:

- **Omega® Pack**, der Profi für Wasserschutz- und -schongebiete
- **Omega® Gold Pack** sorgt für saubere Maisfelder mit TBZ
- Stark gegen alle Unkräuter, Hirschen und hartrückigen Ungräser wie Quecke und Johnsonsgras
- Beide Packs bieten breite Blatt- und Bodenwirkung auch unter trockenen Bedingungen

Mehr unter: www.agrar.bASF.at oder www.kwizda-agro.at

BASF
We create chemistry

Kwizda
Agro

Ende aller Maisunkräuter

Auf das OMEGA kommt es im Maisbau an

Eine Vielzahl an Unkräutern, aber vor allem Ungräsern und Hirschen, fordern die Kenntnisse des Landwirts und die Stärke der Maisherbizide. Um ein Optimum aller dieser Kriterien zu erreichen, stellen BASF und Kwizda Agro die stark bodenaktiven Produkte Spectrum® beziehungsweise Spectrum® Gold mit dem blattaktiven Arigo® in Packs zusammen. Im Omega Gold Pack, Vertrieb durch KWIZDA AGRO, zeigen sich gleich fünf Wirkstoffe inklusive Terbutylazin (TBZ) mit vier verschiedenen Wirkmechanismen für die



Omega Gold mit TBZ und Omega für Wasserschutz- und -schongebiete plus Wuxal P Profi

FIRMENMITTEILUNG

genen Pflanzenschutzjahr

Wenden in Kürbis und Soja zu einem immer größeren Problem

riegen Kulturen, wie beispielsweise der Sojabohne, stellen diese Unkräuter eine Gefahr dar. Besonders zu erwähnen ist die Ambrosie, die im Sommer 2017 wieder stark zum Vorschein kam. Dadurch, dass die Ambrosie nicht nur Unkraut, sondern auch während der Blüte starke Allergien auslösen kann, ist sie für viele von Bedeutung. Viele Betriebe erhielten im Sommer eine Anordnung von der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde, da dort Anzeigen seitens der Zivilbevölkerung eingegangen sind. Die „händische“ Beseitigung von Ambrosie in den Kulturpflanzenbeständen im Sommer ist jedoch eine außergewöhnlich schwere Herausforderung und kaum machbar.

Voraufbau bei Soja

Die Sojabohne hat bei uns stark an Fläche zugelegt. Es hat sich gezeigt, dass sie auch mit widrigen Wetterverhältnissen relativ gut klar kommen kann. Die Unkrautbekämpfung ist aber da-

bei genauestens zu beachten. Besonders das, was „nachher“ noch im Bestand stehen bleibt. Da die Unkrautbekämpfung im Nachauflauf hauptsächlich auf Sulfonylharnstoffe aufbaut, gibt es bereits Resistenzprobleme bei Weißem Gänsefuß und auch bei Amarant. Daher ist auch die Unkrautbekämpfung im Voraufbau (keine Resistenzen) in Erwägung zu ziehen.

Greening: Nur mechanisch

Ein Schlag ins Gesicht für die Sojabohne ist allerdings das bevorstehende Verbot von Pflanzenschutzmitteln, wenn die Sojabohne im Rahmen der ökologischen Vorrangflächen angebaut wird. Hier darf ab dem Jahr 2018 kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mehr erfolgen. Das heißt, die Sojabohne muss mittels Striegel und Hackgeräten frei von Unkraut gehalten werden. Wird Soja nicht als Greeningkultur angerechnet, so ist nach wie vor der Einsatz von Herbiziden möglich.

Harald Fragner



Bei Kürbis und Soja nimmt die Unkrautkonkurrenz zu – einerseits wegen neuer Pflanzenarten, andererseits wegen abnehmender Wirksamkeit von chemischen Pflanzenschutzmitteln. Bei Soja, die im Rahmen ökologischer Vorrangflächen angebaut wird, ist kein chemischer Pflanzenschutz erlaubt. LK



Effizienter Pflanzenschutz ist ein Muss MUSCH

Wenig Mittel für Spezialkulturen

Die enorme Kulturrevielfalt im Gartenbau mit Gemüse, Zierpflanzen und Baumschulen ist auch mit einer großen Vielfalt an möglichen Schaderregern verbunden. Immer wieder gesellen sich auch neue Herausforderungen, wie Maiswurzelbohrer, Baumwollkapselwurm, Buchsbaumzünsler usw. dazu. Gleichzeitig verringert immer häufiger Klimastress die Widerstandskraft und die Kulturen sind anfälliger für Schädlinge oder Krankheiten und es zeigen sich auch immer mehr abiotische Schäden wie Blütenendfäule, Stippigkeit, Sommerknospen bei Schnittblumen, Wachstumsringe bei Kren, Hitzeschäden bei Salat und Blütenabwurf bei Käferbohne. Diverse Rahmenbedingungen, wie etwa weniger Zulassungen von Pflanzenschutzmitteln in den Spezialkulturen und strenge Vertragsbestimmungen von Handelsketten, sind in unberechenbaren Zeiten nicht wirklich hilfreich. Man muss sich folgende Fragen stellen: Setze ich meine Produkte effizient genug ein? Gibt es Alternativen? Kann ich den Befall durch pflanzenbauliche Maßnahmen reduzieren? Kann ich die Pflanzen durch Maßnahmen stärken?

Diesen Weg sollten die Gärtner und Landwirte allerdings nicht alleine gehen müssen. Die Landwirtschaftskammer bietet professionelle Beratung und Weiterbildungsveranstaltungen an. Natürlich gibt es nicht auf jede Frage sofort eine Antwort.



Prodax: Wachstumsregler für jedes Wetter

FIRMENTITTELLUNG

Hirse. Für Kultur- oder Sorghum-Hirse stehen nur sehr wenige Präparate zur Verfügung. So können beispielsweise die Unkrauthirschen chemisch nur im Voraufbau über Bodenherbizide behandelt werden, da ansonsten die Verträglichkeit nicht gegeben ist und die Kulturhirse absterben kann. Dafür wird seit Jahren auch eine Beizung verwendet, die als „Safener“ dient und somit der Kulturhirse das Überleben sichert. Allerdings ist dieser Wirkstoff, aufgrund pflanzenschutzrechtlicher Restriktionen, nun nicht mehr verfügbar und muss das Auslangen ohne Safener-Beize gefunden werden. Versuche der Landwirtschaftskammer und des Facheams der Schulen haben gezeigt, dass es ohne Safener-Beize zur Pflanzenreduktion durch die Spritzung kommt. Insofern muss der Herbizideinsatz jedenfalls in den Nachauflauf verschoben werden, um keine Schädigung zu verursachen. Jedoch dürfen die Unkrauthirschen nicht mehr als ein oder zwei Blätter aufweisen, damit noch eine zufriedenstellende Wirkung erzielt wird. Günstige Keimbedingungen für die Kulturhirse sollten genutzt werden, damit es keine Verzögerung beim Auflauf gibt und Hirse-Flächen nicht zu stark verunkrautet. Dennoch sind Höchsterträge von zwölf Tonnen möglich.

FIRMENTITTELLUNG

Gesündeste Maissorte

Mit ALSO® gehen Sie auf Nummer sicher

A LSQ® zeigt sowohl in der amtlichen Wertprüfung als auch in der Praxis ein hohes Körnertragspotenzial sowie ein exzellentes Abtrocknungsverhalten (Dry-down). Niedrige Trocknungskosten verbessern die Wirtschaftlichkeit des Marktfruchtanbaus. Der größte Vorteil von ALSO® ist die beste Kolbengesundheit – diese erfreut Schweinezüchter gleichermaßen wie die Mäster. Im Merkmal Kolbenfäule ist ALSO® als einzige Sorte am Markt von der AGES mit der Bestnote 3 eingestuft. Bei mittlerer Wuchshöhe ist die Standfestigkeit von ALSO® ebenso exzellent.

Aktion: Für den Frühjahrsanbau 2018 erhalten Sie in jedem Saatgutsack unserer Aktionssorten 55.000 Körner: 50.000 Körner + zehn Prozent geschenkt (5.000 Körner) = 55.000 Körner. Nutzen Sie die Vorteile unserer Aktionssorten PERRERO (FAO 250), ES CONCORD (FAO 260), ALEGRO® (FAO 340), ALSO® (FAO 250) und ALBERTO® (FAO 410) und bestellen Sie rasch Ihr Saatgut – Sie erhalten zehn Prozent gratis! Solange der Vorrat reicht.

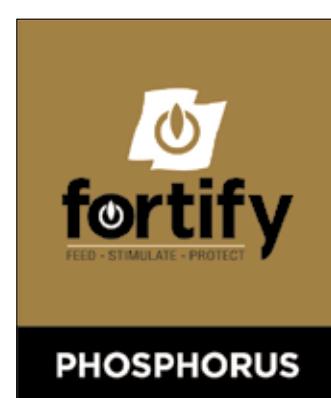
www.saatbau.com



Bei Bestellung bis 31. Jänner 2018 sparen Sie 6 Euro pro Packung (inkl. USt.) Frühbezugsrabatt

Neue Nährstoffbeize

fortify phosphorus – Nährstoffbeize mit P, Mg, K und Zn



Maissorten RGT EXXPOSANT (270), RGT CONEXION (340), RGT FERARIXX (390) und RGT MEMOXX (420) im Wert von EUR 12,00 / Pkg. ohne Aufpreis. Nur gültig solange der Vorrat reicht! Für weiterführende Informationen steht Ihnen der Verkaufsleiter Herr Hermann Tappler (0664/2314147) gerne zur Verfügung.

www.ragt-saaten.at

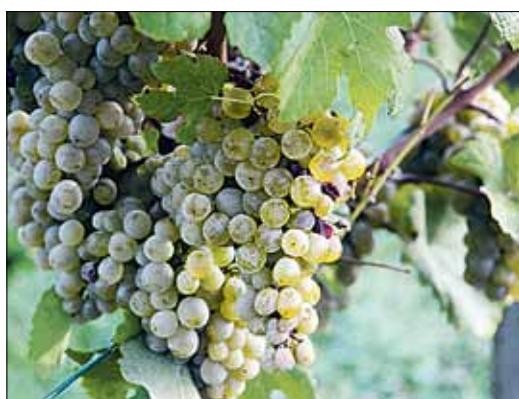
R AGT beschäftigt sich intensiv mit alternativen Saatgutbehandlungen wie Nährstoffbeizen und Biostimulanzen bei sämtlichen Kulturarten. Unter der Dachmarke "fortify" hat RAGT alle verfügbaren Saatgutbehandlungen neu zusammengefasst. Bei der neuen Nährstoffbeize fortify phosphorus (vormals SEEDENERGY) werden neben Phosphor noch weitere Spurenährstoffe wie Magnesium, Kalium und Zink direkt auf das Samenkorn aufgebracht. Es handelt sich dabei um geringe, aber sehr gut verfügbare Mengen, welche das Samenkorn komplett umhüllen. Der große Vorteil besteht darin, dass die in der Beize enthaltenen Nährstoffe dem Maiskeimling unmittelbar und in direkter Nähe zur Verfügung stehen.

Aktion fortify phosphorus: Bei Bestellung bis 31. Jänner 2018 erhalten Sie die Nährstoffbeize fortify phosphorus für die bewährten

BASF bringt Neues für Getreide

D ivexo ist ein neues Fungizid speziell für Gerste. Es schützt gegen Remularia, Netzflecken und Rhynchosporium. Viele Produkte nehmen in der Wirksamkeit gegen diese Krankheiten stark ab. Deshalb wurde Divexo als moderne Alternative mit den Wirkstoffen Xemium und Chlorthalonil entwickelt. Die Empfehlung der BASF von 1,5 l/ha Divexo gemischt mit 1,0 l/ha Osiris hat sich in 2017 als sehr wirksame Mischung herausgestellt. Auch im Sinne guten Resistenzmanagements ist diese Mischung mit den zwei Azolen von Osiris zur Absicherung der Wirkstoffe empfehlenswert. Divexo wird 2018 in 10 Liter Gebinden erhältlich sein. Abstandsaflagen -/-15/5 Meter. Zul.Nr.: Divexo®: 3862; Osiris®: 3092

Prodax ist ein neuer Wachstumsregler im Getreide. Der neue Wachstumsregler Prodax enthält den Wirkstoffe Prohexadion-Ca aus Medax Top und zusätzlich Trinexapacethyl als Fertigformulierung in Granulatform. Das Produkt ist für die wechselhaften Witterungsbedingungen, wie sie in den letzten Jahren vermehrt auftreten, entwickelt. Der beste einkürzende Effekt entsteht durch den Wirkstoff Prohexadion-Ca und benötigt zur Aktivierung keine UV-Strahlung. Er kommt damit auch bei kühlen Temperaturen oder geringer Sonneneinstrahlung zur vollen Wirkung. Für eine ausgewogene Dauerwirkung sorgt in Kombination der Wirkstoff Trinexapac. Abstandsaflage: 1 Meter. Zul.Nr.: Prodax®: 3780



Am Ende gab es eine qualitativ gute Ernte LK

Pflanzenschutz im Weinjahr 2017

Nach einer ausgedehnten Kälteperiode in den Monaten Jänner und Februar kam es durch einen warmen und trockenen Monat März zu einem sehr frühen Knospenaufbruch Ende März bis Anfang April. Mitte April führte eine Kältephase vor allem in Junganlagen und tiefer gelegenen Lagen zu Spätfrostschäden. Ab Ende Mai bis Anfang Juni traten erste Peronospora- und Oidiuminfektionen auf, welche allerdings nur in Einzelfällen (später Behandlungsbeginn, weite Abstände, falsche Mittelwahl) zu größeren Ernteausfällen führten. In bisher unbehandelten Weingärten und Weinhecken (unter anderem auf Direktträgersorten) zeigten sich heuer massive Ertragsausfälle durch die sogenannte Schwarzfäule, eine erst vor wenigen Jahren eingeschleppte neue Rebkrankheit. Die Amerikanische Rebzikade wurde heuer wieder intensiv beobachtet. Aufgrund höherer Fangzahlen war eine verpflichtende Larvenbekämpfung in Teilen des Verbreitungsgebietes erforderlich. Die von dieser Zikade übertragene Rebkrankheit Flavescence doreé wurde nur auf einzelnen Rebstöcken gefunden. Durch die heiße und trockene Witterung in den Sommermonaten konnte sich die Kirschessigfliege nur sehr langsam entwickeln. Trotzdem wurden ab Ende August, nach Umschlagen der Witterungsverhältnisse, vereinzelt, vor allem in von Wäldern umsäumten Weingärten und in der Nähe von Beerenkulturnen, Eiablagen gefunden. **Josef Klement**

J

ährlich gehen weltweit, trotz Pflanzenschutz und Züchtung, etwa 32 Prozent der Ernte aufgrund von Krankheiten und Schädlingen verloren. Rund 30 Prozent Ertragsverlust werden durch Pflanzenschutzmittel vermieden. Das ist auch notwendig, denn die Datenjournalisten von Gro Intelligence haben errechnet, dass wir weltweit bereits 2027 zu wenige Kalorien zur Ernährung einer steigenden Weltbevölkerung produzieren werden.

Ernteausfälle

Der Verlust von Wirkstoffen hat also dramatische Auswirkungen. Das zeigen auch Beispiele in Österreich: In Jahren, in denen es keine wirksamen Mittel gegen Drahtwurm gibt, sind im Schnitt 30.000 Tonnen Kartoffeln so stark befallen, dass sie weggeworfen werden müssen. Mit dieser Menge könnte man 616.000 Österreicher ein Jahr lang versorgen. Durch den Maiswurzelbohrer kann bei starkem Befall ein Ernteverlust von bis zu 80 Prozent entstehen. Und europaweit kostet das Verbot dreier Neonikotinoide der Landwirtschaft und Wirtschaft nur beim Raps alleine 900 Millionen Euro.

Wirkstoffverlust

Doch Wirkstoffverluste bringen dem Landwirt nicht nur Ertrags- und damit Einkommensverluste, sondern auch

steigende Ausgaben und einen immensen Mehraufwand. Das zeigt eine Studie der EU-Kommission etwa beim Raps: bis zu vier zusätzliche Anwendungen mit alternativen Wirkstoffen und damit höherem Einsatz von Treibstoff und Wasser, verstärktes Schädlingsmonitoring, Fruchtfolge und spätere Saat. Und trotzdem beklagen 70 Prozent der Landwirte eine höhere Schädlingsdichte und Ertragsverluste.

Nicht nachhaltig

Allen Beteiligten, vom Landwirt über Behörden und Politik, sollte klar sein, dass diese Strategie nicht nachhaltig ist. Die EU sollte eine klare Nachhaltigkeitsstrategie in der Landwirtschaft verfolgen, bei der Landwirte neben modernster Technologie auch innovative Pflanzenmedizin einsetzen können – im Sinne einer gesunden, sicheren und abwechslungsreichen Ernährung in Europa und weltweit.

Kulturwahl beeinflusst

Jeder Landwirt hat das eigene wirtschaftliche Überleben als Ziel und wird jene Kultur wählen, von der er das am ehesten erwarten kann. Dabei wird er zunehmend davon geleitet, was ihm an Pflanzenschutzmitteln zur Verfügung steht. Durch ein Verbot von Neonikotinoiden etwa wird die Anbaufläche von Raps, Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben sinken. Die Neonikotinoide sind jedoch nur ein Beispiel für die aktuell von der EU verfolgte Kahlschlagstrategie bei Wirkstoffen.

ikotinoide sind jedoch nur ein Beispiel für die aktuell von der EU verfolgte Kahlschlagstrategie bei Wirkstoffen.

Von 1.000 auf 400

So ist die Zahl der Wirkstoffe von knapp 1.000 Substanzen 1997 auf aktuell rund 400 gesunken. Das kommt der Landwirtschaft aber auch der Volkswirtschaft Österreich teuer zu stehen. Denn der Selbstversorgungsgrad in Österreich ist zwischen 2011/12 und 2015/16 bei Getreide, Obst, Gemüse, Erdäpfeln, Ölsaaten und Wein gesunken – Österreich ist mittlerweile bei allen Kulturen auf Importe angewiesen. Das Ziel für uns Hersteller von Pflanzenschutzmitteln ist, die durch den EU-Wirkstoffkahlschlag entstandenen Indikationslücken zu schließen und den Landwirten einen optimalen Werkzeugkoffer an Betriebsmitteln zur Verfügung zu stellen. Bei Kleinkulturen etwa unterstützen die Hersteller die Vertreter der Landwirtschaft in Österreich bei Anträgen für

Lückenindikationen. Von über 3.200 eingereichten Anträgen wurden rund 2.000 positiv bechieden.

Nur ein Wirkstoff pro Jahr

Ebenso ist es für uns selbstverständlich, dass wir Landwirte mit den besten und effizientesten Wirkstoffen versorgen. Doch das wird zunehmend schwieriger: Ständige Änderungen der Regularien und fehlende Planbarkeit erschweren die Entwicklung. Momentan wird durchschnittlich nur ein Wirkstoff pro Jahr neu zugelassen. Setzt sich die Kahlschlagstrategie fort, so wird eine wirtschaftliche Produktion von Lebensmitteln künftig weiter erschwert und der landwirtschaftliche Strukturwandel weiter befeuert.

Christian Stockmar



Christian Stockmar
ist Vorstand der
Industriegruppe Pflanzen-
schutz

Mehr Mais vom Feld

Egal ob Regen oder Trockenheit – stabile Erträge mit den Sorten von DIE SAAT

Da bei der Sortenwahl noch niemand weiß, welche Bedingungen übers ganze Jahr herrschen, ist es umso wichtiger, sich für Sorten zu entscheiden, die unter allen Bedingungen stabile Erträge mit gesundem Erntegut liefern. Das Vorjahr zeigte, dass DIE SAAT-Sorten diese Anforderungen sehr gut erfüllen. Die Sorten werden in harten Praxisversuchen unter Stressbedingungen auf unterschiedlichsten Bodenarten getestet. Daraus hat sich ein sehr verlässliches, gesundes und erfolgreiches Sortiment für den steirischen Maisanbau entwickelt.

DieSONJA® DKC 4717 (Rz 380) ist die meistangebaute Sorte Österreichs und der Steiermark. 2017 stand diese Sorte auf jedem vierten steirischen Maisacker. Beginnend mit einer guten Jugendentwicklung und einer guten Standfestigkeit erreicht sie sehr hohe Körnerträge auf allen Standorten. Das gesunde Erntegut trägt auch zu Erfolgen in der Fütterung bei. Mit der guten Kornabreife liegt sie auch als Marktfrucht ganz vorne. DieSONJA® DKC 4717 kann mit ruhigem Gewissen als Versicherung für sichere und hohe Erträge bezeichnet werden.

DieSTEFANIE® DKC 5141 (Rz 450) bringt Masse mit Klasse, vor allem auf mittleren bis schweren Böden. Top-Erträge im Körner- und Silobereich, sehr gesundes Erntegut und auch eine gute Standfestigkeit, zur Absicherung gegen den Maiswurzelbohrer, gehören zu ihren Vorteilen.

DieSISSY® DKC 5068 (Rz 420) ist eine kurze, trockenheitstolerante Sorte mit dicken Kolben, die beeindruckend hohe Erträge bei guter Abreife. Mit ausgezeichneter Korngesundheit und sehr guter Standfestigkeit liefert sie weitere Sicherheiten. Sie wird damit die neue Hauptsorte von DIE SAAT in der Steiermark.

DieSILVIA® DKC 4522 (Rz 370) ist mit ihrem

kurzen Wuchs ein Wassersparer. Sie zeigt ihre Stärken vor allem auf Standorten, wo Trockenheit vorherrscht, bei Abreife, Gesundheit und Standfestigkeit.

SIMONE DKC 4162 (Rz ca. 360): Diese Neuzüchtung besticht mit ihren Ertragsleistungen. Sie zeigt sowohl auf trockenen als auch auf feuchten Standorten ihre Vorteile. Vorteilhaft ist auch die rasche Abreife.

ES GALLERY (Rz 340) und **CHAPALU** (Rz 350) sind im mittleren Reifebereich ein starkes Duo. Zeigt ES GALLERY auf schweren Böden seine Vorteile, so liegt CHAPALU auf mittleren, leichten und trockenen Standorten im Vorteil.

DieSANTANA® DKC 3623 (Rz 320) ist gut mit **DieSONJA® DKC 4717** vergleichbar. Sie besitzt genauso gute Eigenschaften, jedoch mit deutlich früherer Reife.

Mit diesem DIE SAAT-Erfolgspaket steht Ihnen eine große Auswahl starker Sorten für hohe Erträge, gute Abreife und gesundes Erntegut im Herbst zur Verfügung. Für weitere Fragen kontaktieren Sie Ihre DIE SAAT-Fachberater: Ing. Anton Kern (0664/6274235) oder Ing. Josef Plösch (0664/6274240).



DIE SAAT
bietet ein
verlässliches,
gesundes und
erfolgreiches
Maissorti-
ment



DieSAAT
MEHR VOM FELD

Foto: RWA

DieSONJA® DKC 4717 Rz 380, Z

DER ERTRAGREICHSTE 380ER AM MARKT*

- › Konstant sehr hohe Erträge
- › Hervorragende Futterleistung im Stall
- › Sehr gesunder und standfester Mais

DieSISSY® DKC 5068 Rz 420, Zh

DIE KURZE MIT DEN DICKEN KOLBEN

- › Sehr hohe Körnerträge auf allen Böden
- › Gesund und trockenheitstolerant
- › Hervorragende Standfestigkeit und Abreife

DieSTEFANIE® DKC 5141 Rz 450, Zh

MASSE MIT KLASSE

- › Ausgezeichnete Körnertragsleistung
- › Sehr hohe und gesunde CCM sowie Silomaiserträge
- › Gute Jugendentwicklung und Standfestigkeit

*AGES Beschreibende Sortenliste 2017



Die Sorte DieSONJA® DKC 4717 ist auch für den biologischen Landbau verfügbar.